



Quartiersmanagement Ganghoferstrasse
Quartiersmanagement Richardplatz Süd

Integriertes Handlungs- und
Entwicklungskonzept

2019

Inhaltverzeichnis

1. Gebietsbeschreibung.....	5
1.1 Bauliche Struktur	5
1.2 Infrastruktur.....	8
1.3 Bevölkerungsstruktur.....	10
2. Leitbild	19
3. Stand der Gebietsentwicklung	20
3.1 Aktivierung	20
3.2 Verantwortung für den Kiez	25
3.3 Vernetzung	27
3.4 Bildungssituation	31
3.5 Lebendiger Kiez.....	34
3.6 Wohnen und Wohnumfeld.....	38
4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet	42
4.1 Handlungsfeld Bildung, Ausbildung und Jugend.....	42
4.2 Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft	48
4.3 Handlungsfeld Nachbarschaft	51
4.4 Handlungsfeld Öffentlicher Raum	56
4.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner	61
5. Strategie zur Verstetigung	65
6. Fazit	68
7. Anlage: Bedarfsliste.....	70

Abbildungsverzeichnis

Diagramm 1: „Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeit- Ganghoferkiez“	11
Diagramm 2: „Veränderung der Nationalitäten seit letztem IHEK (31.12.2015)- Ganghoferkiez“	13
Diagramm 3: „Altersstruktur Ganghoferkiez/Berlin“	14
Diagramm 4 „Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeit 2017- Richardplatz Süd“	15
Diagramm 5 „Veränderungen der Nationalitäten nach letztem IHEK(2017-2019)- Richardplatz Süd“	16
Diagramm 6 „Altersstruktur Richardplatz Süd/Berlin“	17

Abkürzungsverzeichnis

BA	-	Bezirksamt
BBWA	-	Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit
BIWAQ	-	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
DAZ	-	Deutsch-Arabisches Zentrum
ESF	-	Europäischer Sozialfonds
IBBC	-	Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum e.V.
IHEK	-	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
KoMed	-	Soziokultureller Förderverein für Kommunikations- und Medienarbeit
NEZ	-	Neuköllner EngagementZentrum
QM	-	Quartiersmanagement
SenBJF	-	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenIAS	-	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
SenSW	-	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
SGA	-	Straßen- und Grünflächenamt (des Bezirkes Neukölln)
SoLinaR	-	Solidarische Nachbarschaft im Richardkiez
ZeBuS	-	Zentrum für Bildung und Sprache e.V.



Einleitung

Am 11.06.2018 gab die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bekannt, dass ab 2021 die Quartiersmanagement(QM)-Gebiete Richardplatz Süd und Ganghoferstraße zum neuen Gebiet Rixdorf zusammengelegt werden.

Das vorliegende Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) bildet den Ausgangspunkt für die Gebietsentwicklung des zukünftigen QM-Gebietes Rixdorf. Es wurde als Gemeinschaftswerk von den beiden QM-Teams Ganghoferstraße und Richardplatz Süd im Zuge des Fusionsprozesses verfasst. Dies ist ein Novum in der 20-jährigen Geschichte des Berliner QM-Verfahrens im Rahmen des Programms Soziale Stadt.

Der Inhalt des IHEK speist sich aus Workshops mit den Quartiersräten aus beiden QM-Gebieten, thematischen runden Tischen mit den bezirklichen Fachverwaltungen und Akteuren zu den Handlungsfeldern sowie Gesprächen mit Anwohnenden und Akteuren. Das Konzept ist so aufgebaut, dass die Kapitel 1 und 3 (Gebietsbeschreibung und Stand der Gebietsentwicklung) von beiden QM-Teams getrennt voneinander betrachtet wurden; Die Kapitel 2, 4, 5 und 6 (Leitbild, Stand der Gebietsentwicklung, Strategien der Verstetigung und Fazit) wurden hingegen gemeinsam erarbeitet.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



1. Gebietsbeschreibung

1.1 Bauliche Struktur

1.1.1 Bauliche Struktur Ganghoferstraße

Das Quartiersmanagementgebiet Ganghoferstraße liegt im Zentrum Nord-Neuköllns. Der etwa 31 ha große Bereich wird östlich durch die Sonnenallee, im Norden durch die Erkstraße, nach Westen hin durch die Karl-Marx-Straße und Richardstraße sowie an seiner Südseite durch den Straßenzug Richardplatz/Hertzbergstraße/Böhmische Straße/Thiemannstraße eingefasst. Das Gebiet ist insgesamt verdichtet bis stark verdichtet. Stadträumlich ist das Gebiet in zwei Bereiche geteilt: Der südliche Teil des QM-Gebietes ist durch die Dorfstrukturen von Böhmisches-Rixdorf geprägt von lockererer Bebauung, vereinzelt sogar mit freistehenden Einfamilienhäusern wie etwa in der Kirchgasse. Identitätsstiftend für den Südteil ist der Richardplatz.

Die nördlichen und östlichen Bereiche dagegen sind durch verdichtete gründerzeitliche Blockrandbebauung geprägt und insgesamt stark verkehrsbelastet.

Einzelne Bereiche etwa in der Innstraße, Geygerstraße oder der gesamte von Donaustraße/Roseggerstraße/Wilhelm-Busch-Straße/Wörnitzweg umrahmte Block sind genossenschaftlicher Wohnungsbau der 20er/30er Jahre. Ansonsten dominiert bei den Immobilien der Streubesitz. Einzelne Gebäude sind mit Förderung durch den sozialen Wohnungsbau errichtet worden, deren Bindungsfristen nach und nach auslaufen.

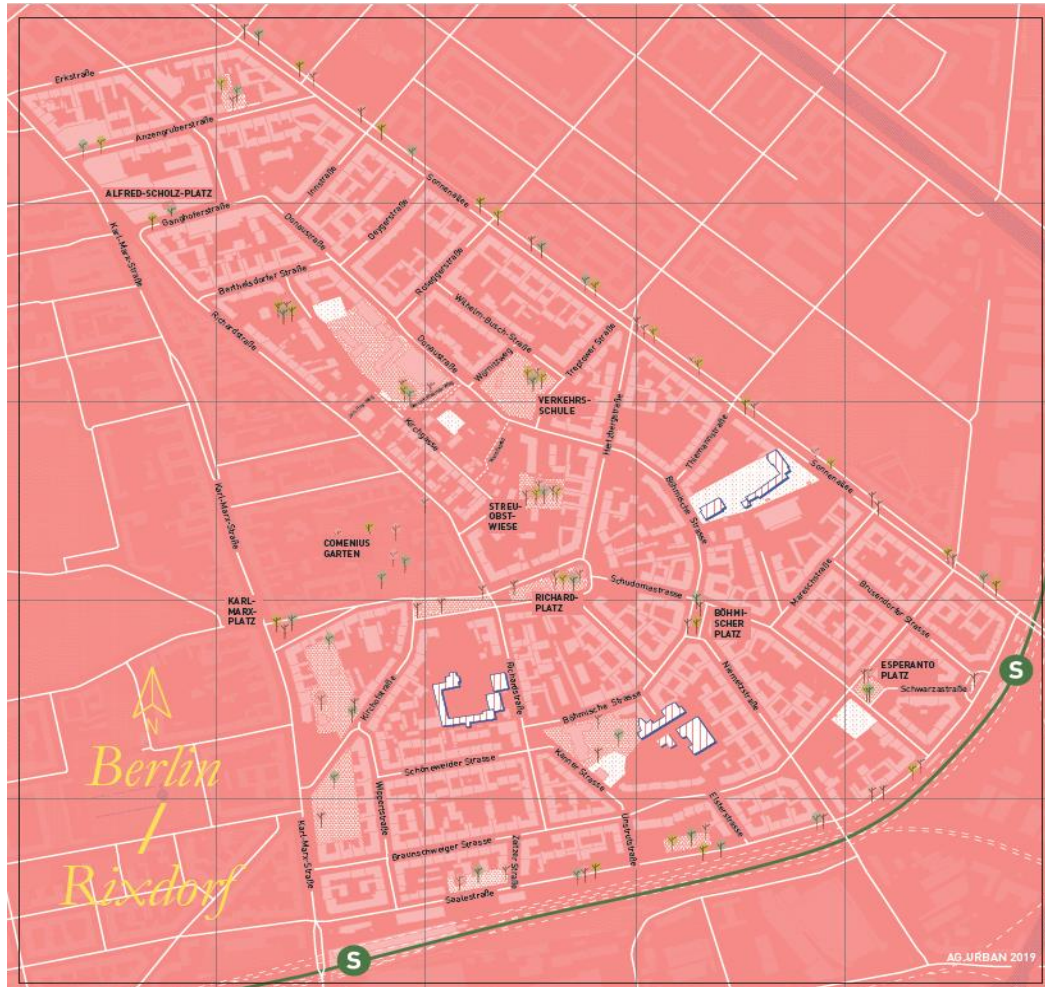
Die weniger verdichteten Blöcke sind überwiegend nicht oder nicht in ausreichendem Maße für die öffentliche Nutzung vorgesehen, etwa der Bereich der Marienschule, der Verkehrsschulgarten oder die sogenannte "Donauwelle" - ein öffentlicher Grünstreifen an der Donaustraße, der jedoch komplett mit Hecken umrandet und nicht nutzbar ist. Der Verkehrsschulgarten

allerdings wird ab 2019 mit einem erweiterten Bewegungsangebot für die Nachbarschaft geöffnet werden und mittelfristig um ein Stadtteilzentrum erweitert werden. Nennenswertes öffentliches Grün findet sich nur auf der sogenannten Streuobstwiese, einem Blockpark zwischen Donaustraße, Richardplatz und Kirchgasse.

1.1.2 Bauliche Struktur Richardplatz Süd

Das gründerzeitliche Altbauquartier Richardplatz Süd befindet sich, südlich des QM Ganghoferstraße, ebenfalls im Zentrum Nord-Neuköllns und wird südlich durch die Saalestraße, westlich durch die Karl-Marx-Straße, nördlich durch den Richardplatz und östlich durch die Sonnenallee begrenzt. Das Quartier ist ein hochverdichtetes Wohngebiet, durchsetzt von kleineren Gewerbehöfen (vor allem Autowerkstätten) und vereinzelt Stadtplätzen. Es zeichnet sich durch eine klassische Gründerzeitbebauung mit Einzeleigentümerstruktur, einer Reformwohnungsanlage der 20er Jahre und punktuellen Neubauten der 50er und 60er Jahre und zuletzt auch aus 2017 aus. Auch wegen der hohen baulichen Dichte mangelt es an öffentlichen Grün- und Freiflächen. Zentraler Ort des Quartieres ist der historische Richardplatz (denkmalgeschützter Dorfanger mit Dorfschmiede und Bethlehemskirche aus dem 15. Jahrhundert) mit zahlreichen Einzeldenkmälern. Es besteht eine gute Anbindung an den ÖPNV.

Es fand eine städtebauliche Aufwertung des Böhmisches Dorfes (2011) sowie der S-Bahnhöfe Sonnenallee und Neukölln (Stadtumbau West) und der Karl-Marx-Straße (Sanierungsgebiet; Aktive Zentren, Citymanagement) statt.



Karte des zukünftigen QM-Gebietes Rixdorf

1.2 Infrastruktur

1.2.1 Infrastrukturausstattung Ganghoferstraße

Hinsichtlich der Ausstattung mit (sozialer) Infrastruktur ist das Gebiet differenziert zu betrachten. In den fünf Kitas des Gebietes können weiterhin 320 Kinder ab 6 Monaten betreut werden. Die Platzzahl in den öffentlichen Kitas hat sich nicht erhöht, allerdings gibt es zusätzlich 4 Tagespflegestätten für insgesamt 35 Kinder. Das ändert jedoch nichts daran, dass die Versorgungsquote mit Kitaplätzen weiterhin in der schlechtesten Kategorie 1 liegt, das heißt, dass es keine Platzreserven bei prognostiziertem steigendem Bedarf gibt (Förderatlas 2018, SenBJF / die Versorgungsquote in Rixdorf liegt bei unter 60 %).

Die zwei gebietsversorgenden Grundschulen (Eduard-Mörrike-Schule und Richard-Schule) liegen außerhalb der Förderkulisse. Es gibt im QM-Gebiet eine weiterführende Schule, die aufgrund der berlinweiten Versorgung und als konfessionell gebundene Schule (katholisch) kaum der lokalen Versorgung dient.

Als Anlaufstellen für die Freizeitgestaltung gibt es einzelne zielgruppenspezifische Angebote: Bezirklich getragen sind das Mädchenzentrum „Szenenwechsel“ für 9- bis 24-Jährige, das zugleich Medienkompetenzzentrum des Bezirks ist und der Mutter-Kind-Treff „Shehrazad“, der von Müttern mit Kindern bis 6 Jahren genutzt wird. Das Szenenwechsel ist zurzeit aufgrund von Sanierungen und Umbau geschlossen. Es soll Mitte 2020 wieder eröffnet werden. Der Ersatzstandort in unmittelbarer Nähe verfügt lediglich über ein Büro und einen Gruppenraum, so dass das Angebot aktuell sehr reduziert ist.

Das ehemalige QM-geförderte Projekt „Street Players“, das 2019 komplett in die Regelfinanzierung des Jugendamtes übergegangen ist, richtet sich mit seinen Angeboten vor allem auf den öffentlichen Plätzen im Gebiet an Jungen und Mädchen von ca. 8 bis 14 Jahren.

Ein neuer Standort der sozialen Infrastruktur befindet sich im Erdgeschoss des neuen Wohngebäudes einer Baugruppe in der Wilhelm-Busch-Straße. Hier hat sich der Innenausbau jedoch so verzögert, dass die Räume leider noch immer nicht genutzt werden können. Mieten wird die Räume voraussichtlich das Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. mit seinem Bürgerbeteiligungsbüro „Mitreden Neukölln“. Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum e.V. (IBBC) wird dort

Schulungen durchführen und das Selbsthilfezentrum Neukölln-Nord (ehemals in der Hertzbergstraße) wird seinen Standort dorthin verlagern, beziehungsweise arbeitet bereits in Teilen dort.

Auch das Deutsch-Arabisches Zentrum (DAZ) wird als soziale Einrichtung für den Kiez immer wichtiger. Dort findet nicht nur Beratung für Geflüchtete statt, sondern es gibt auch ein Begegnungscafé für Anwohnende, Erziehungsberatung und Kulturveranstaltungen.

Zudem gibt es einzelne über das Gebiet hinaus weisende Einrichtungen: die Jugendkunstschule Neukölln “YoungArts” mit spartenübergreifenden Kunst- und Bildungsangeboten für Jugendliche, das KinderKünsteZentrum für frühkindliche Kunstangebote (für Kinder von 2 bis 8 Jahren) und das Stadtbad Neukölln. Auch verschiedene überlokale Treffpunkte und Hilfsangebote sind im Gebiet vorhanden, etwa Schuldner- und Straffälligenberatung, Einrichtungen, die psychosoziale, psychologische und Suchtberatungsleistungen anbieten, Einrichtungen, die Tagesstrukturangebote für psychisch oder durch Sucht Beeinträchtigte ermöglichen, oder Kinder-, Jugend- und Familienhilfe anbieten.

1.2.2 Infrastrukturausstattung Richardplatz Süd

Laut Bezirksregionenkurzprofil liegt die Versorgung mit Spielplätzen und Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen deutlich unter den fachlichen Richtwerten (Stand 5/2016). Es wird mit 4% nur ein Drittel des städtebaulichen Richtwerts von 11,4% erreicht (vergleiche Bezirksregionenkurzprofil Rixdorf 2016). Im Gebiet liegen drei Spielplätze sowie der offene Schulhof der Löwenzahn-Grundschule, der durch eine Finanzierung des Jugendamtes nach Schulschluss pädagogisch betreut wird. Die Fläche für einen fünften Spielplatz befindet sich derzeit im Enteignungsverfahren. Nach Abschluss dieses Verfahrens zugunsten des Bezirks wird die Fläche mit Mitteln aus dem Baufonds der Sozialen Stadt wieder als Spielplatz errichtet.

Dem Gebiet stehen zwei bezirklich geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. Darüber hinaus werden, ebenfalls finanziert aus Mitteln des Jugendamtes, eine Straßensozialarbeit sowie ein Jugendstadtteilladen von Outreach bereitgestellt. Der Druck auf diese Einrichtungen erhöht sich aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen im Gebiet.

Zwei Grundschulen (Löwenzahn-Grundschule und Richard-Grundschule) sowie ein sonderpädagogisches Förderzentrum (Adolf-Reichwein-Schule) versorgen das Gebiet.

Vier Kindertagesstätten und sieben Elterninitiativ-Kitas stellen eine Betreuung der jüngeren Kinder bereit; der Bedarf an Kitaplätzen steigt jedoch weiter an (Förderatlas 2018 SenBJF). Das Familienzentrum Droryplatz (finanziert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und des Bezirkes Neukölln) unterbreitet Angebote und Beratungen für Familien mit Kleinkindern. Mit dem aus dem Baufonds der Sozialen Stadt errichteten Gemeinschaftshaus auf dem Droryplatz steht den Einrichtungen des Bildungsverbundes „Wir am Droryplatz - Bildung in Bewegung“ (siehe Kapitel 3.3.2, S. 32) seit 2019 ein Ort für die Arbeit mit Kindern und Eltern zur Verfügung.

Über eine Förderung aus dem Projektfonds der Sozialen Stadt werden die nachbarschaftlichen Aktivitäten vom Zentrum für Bildung und Sprache (ZeBuS), dem Kulturlabor Trial & Error sowie des Interkulturellen Theaterzentrums e.V. (ITZ) unterstützt und so Orte für Austausch und Begegnung der Anwohnenden geschaffen, die jedoch nicht dauerhaft gesichert sind.

Als überlokale Treffpunkte und Hilfsangebote sind Sifahane, Wildwasser e.V., A-Z Wohnhilfen sowie die AWO-Beratungsstelle für Frauen zu nennen.

1.3 Bevölkerungsstruktur

1.3.1 Bevölkerungsstruktur Ganghoferstraße

Laut den aktuellsten für das Gebiet vorliegenden Zahlen (31.12.2017) zählt der Ganghoferkiez 8.450 Einwohnerinnen und Einwohner, damit ist die Bevölkerung zwischen 2008 und 2016 um insgesamt gut 18% gestiegen.

Jedoch ist im Jahr 2017 die Anzahl erstmalig um gut 2% gesunken! Eine Erklärung dafür könnte sein, dass Familien mit vielen Mitgliedern weggezogen und kleinere Familien in diese Wohnungen gezogen sind.

Gut die Hälfte der Gebietsbewohnerschaft hat einen Migrationshintergrund (Definition: mindestens ein Elternteil wurde nicht in Deutschland geboren) (52,1%), sodass das Gebiet etwa gleichauf mit dem Nord-Neuköllner (55%), aber deutlich über dem

Berliner (ca. 32,5%) Durchschnitt liegt. Die Einwohnerinnen und Einwohner darunter ohne deutsche Staatsangehörigkeit machen gleichbleibend gut ein Drittel der Gebietsbevölkerung aus (Neukölln 25,3%, Berlin knapp 20%).

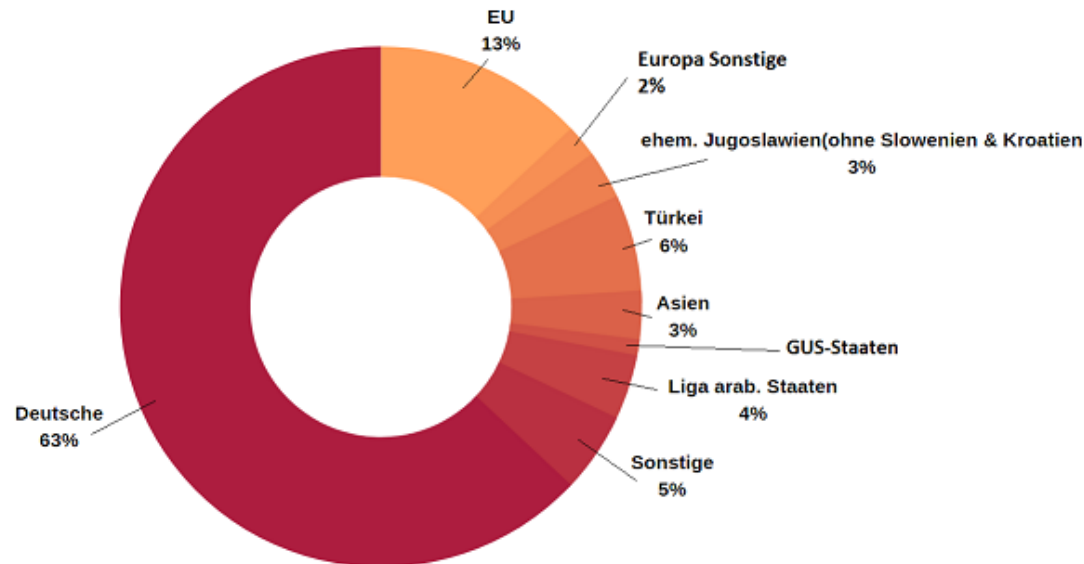


Diagramm 1: „Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeit - Ganghoferkiez“

Die Tendenz, dass ehemals im Gebiet stark vertretene Nationalitäten rückläufig sind und Zuwachs verstärkt aus anderen Ländern kommt, ist weiterhin zu beobachten.

Bei den Nationalitäten der Menschen, die im Gebiet leben, hat sich ein großer Wandel vollzogen. Der größte prozentuale Anstieg ist nicht mehr bei Menschen aus der EU (-8%) zu verzeichnen, sondern bei Menschen aus Asien (+56%) sowie aus GUS-Staaten (+80%). Wobei die Gesamtzahl dieser Personen trotzdem noch relativ niedrig liegt (knapp 10% aller Menschen

mit ausländischem Pass gehören zu dieser Gruppe). Hier sind sicher vor allem auch geflüchtete Menschen zum Beispiel aus Syrien oder der Russischen Föderation mit zu zählen. Die Anzahl der Deutschen und Türken ist hingegen nahezu gleich geblieben.

Die Personen aus der Türkei (489), aus Ex-Jugoslawien (226) und aus Ländern der arabischen Liga (376) bilden jedoch weiterhin die größten einzelnen Gruppen ausländischer Bevölkerung.

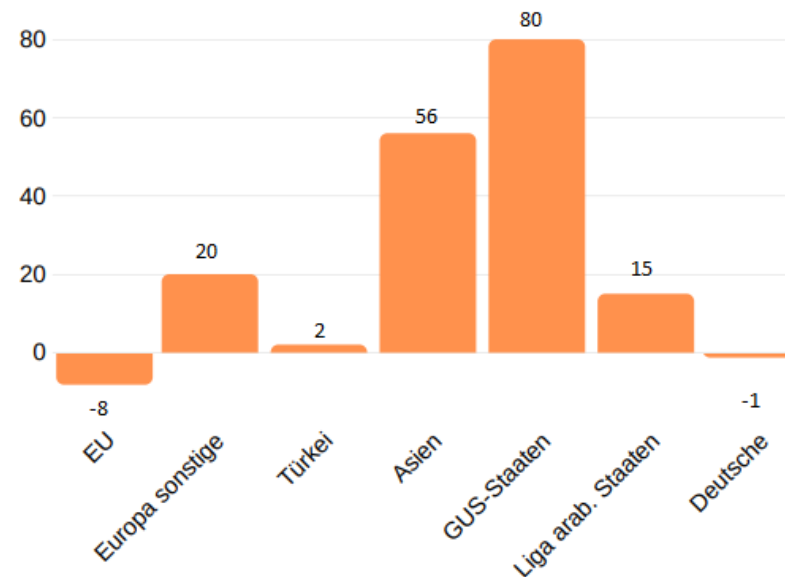


Diagramm 2: „Veränderung der Nationalitäten seit letztem IHEK (31.12.2015)- Ganghoferkiez“

Bemerkenswert bei der Altersstruktur im QM-Gebiet ist, dass knapp die Hälfte der Erwachsenen zwischen 25 und 45 Jahre alt ist, in der Gesamtstadt jedoch nicht einmal ein Drittel. Sehr gering ist die Anzahl an Personen über 65 Jahre (9% versus Berlin 19%). Jedoch ist der Anteil der ausländischen Seniorinnen und Senioren darunter mit knapp 24% sehr hoch, Deutsche mit ausländischen Wurzeln sind dabei nicht mitgezählt.

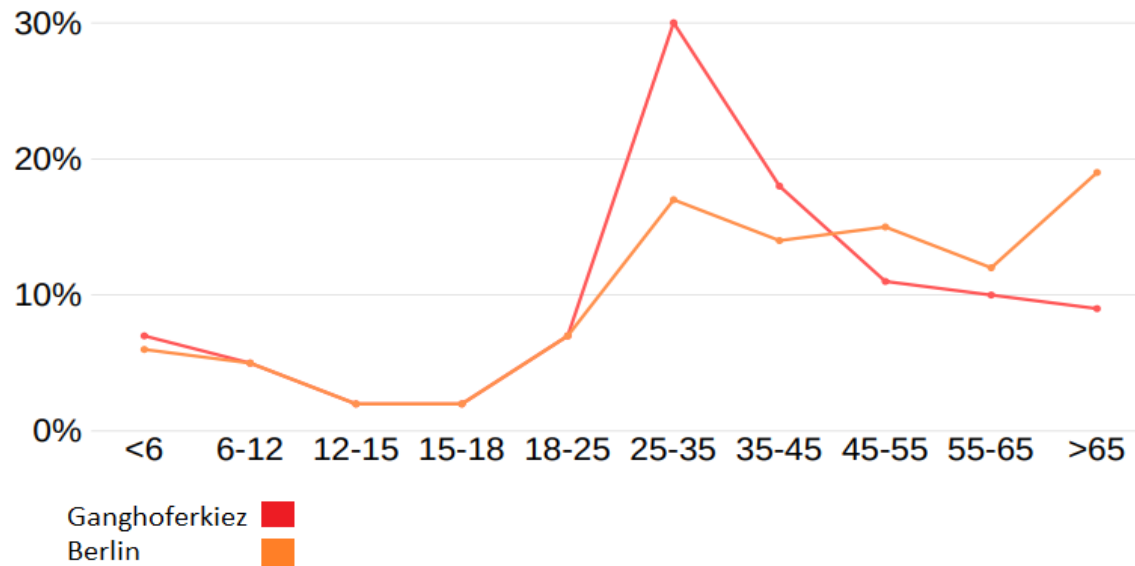


Diagramm 3: „Altersstruktur Ganghoferkiez/Berlin“

Der Anteil an Menschen, die Transferleistungen beziehen, ist weiter gesunken, nun auf 24,3% (von 25,9% / Stand Ende 2016), liegt aber immer noch deutlich über dem Berliner Durchschnitt von 16,6%. Im Bereich Kinderarmut (Definition: Kinder

und Jugendliche unter 15 Jahren, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben.) hat sich in den letzten Jahren jedoch Erstaunliches getan, denn die Quote sank in nur vier Jahren von 54 % auf nunmehr 40 %. Ob das an der Verbesserung der ökonomischen Situation der Alteingesessenen oder dem Zuzug einkommensstärkerer Familien liegt, ist unklar. Allerdings ist diese Zahl natürlich immer noch viel zu hoch und liegt auch deutlich über dem schon hohen Berliner Durchschnitt von 28,9%. Der Arbeitslosenanteil (bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Gebietes) ist um knapp 2 % seit dem letzten IHEK gesunken und liegt nun bei 6 %. Das entspricht dem Trend in der Gesamtstadt, auch wenn der Anteil noch deutlich höher ist als in Berlin (4,3%).

1.3.2 Bevölkerungsstruktur Richardplatz Süd

Laut Einwohnerstatistik des Statistischen Landesamtes Berlin leben im Quartier 13.267 Einwohnerinnen und Einwohner (Datenstand vom 31.12.2017). Im Vergleich zum Jahr 2016 stieg die Anzahl um 17,34%. 52,5% der Anwohnenden haben einen Migrationshintergrund. Die Zahl liegt somit deutlich über dem Berliner Durchschnitt (32,5%). Von den 52,5% besitzen 17,9% die deutsche Staatsbürgerschaft, 34,2% haben eine andere Staatsbürgerschaft. Mit 6,4% stammt die größte Einwanderungsgruppe aus der Türkei. 25,7% der Quartiersbewohner und Quartiersbewohnerinnen stammen aus verschiedenen europäischen Ländern. 5% der Einwohnerinnen und Einwohner stammen aus den 21 Staaten der Arabischen Liga und Palästina (2019).

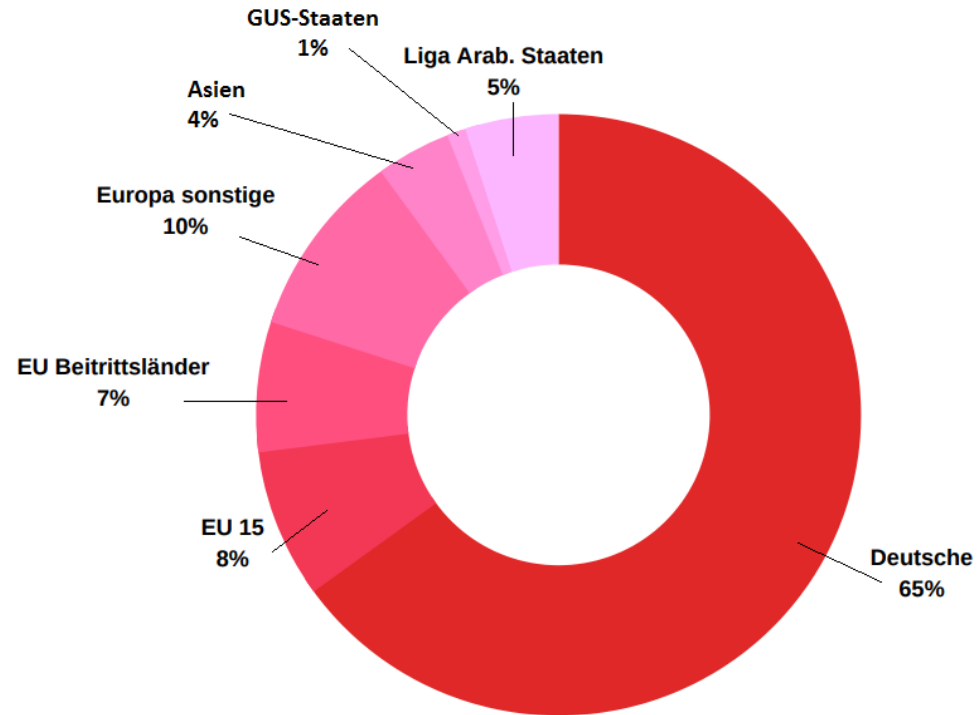


Diagramm 4: „Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeit 2017- Richardplatz Süd“

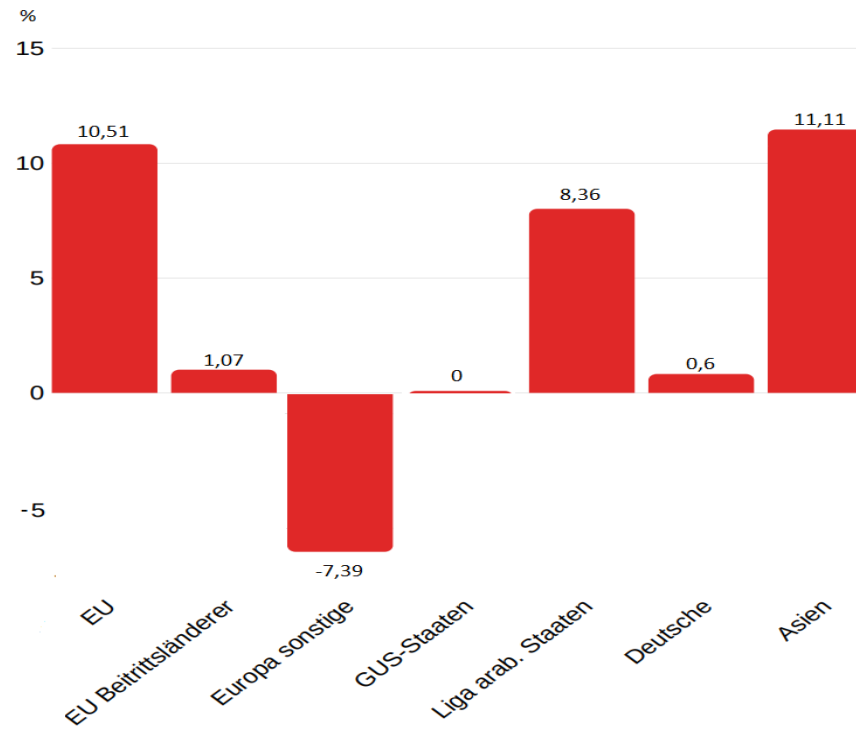


Diagramm 5: „Veränderungen der Nationalitäten nach letztem IHEK(2017-2019)- Richardplatz Süd“

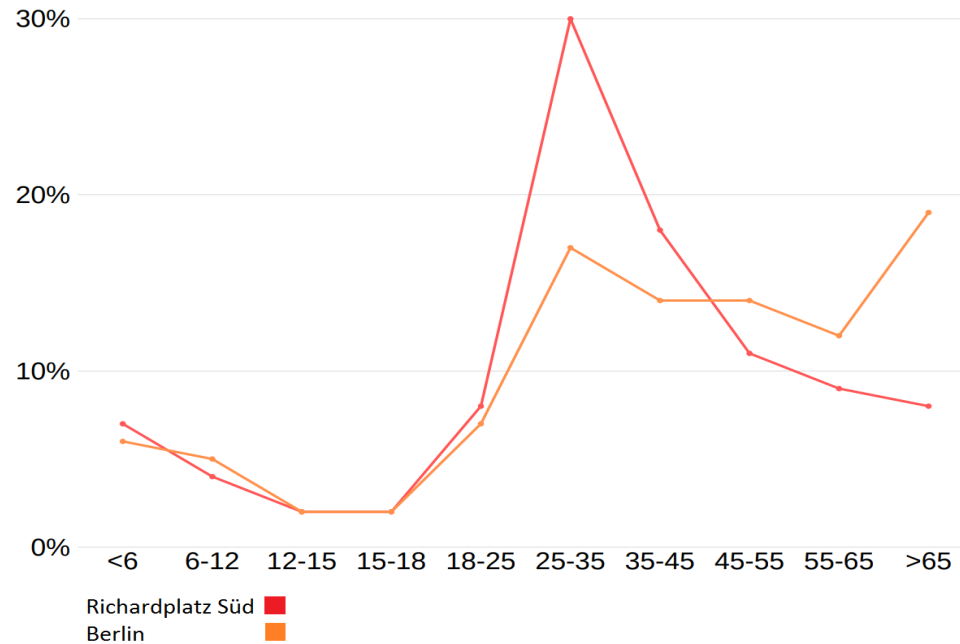


Diagramm 6: „Altersstruktur Richardplatz Süd/Berlin“

Die Altersstruktur weist einen sehr geringen Anteil von Menschen über 65 Jahren auf (8%). Etwas weniger als die Hälfte der Anwohnenden sind dagegen zwischen 25 und 45 Jahren.

28,86% der Anwohnenden erhalten Transferleistungsbezüge (Grundsicherung sowie ALG-II inklusive Sozialgeld). Das sind fast doppelt so viele Menschen wie im Berliner Durchschnitt (17,73%). Der Arbeitslosenanteil liegt bei 7,48% und ist seit 2016 um knapp 2% gesunken. Die Kinderarmut liegt mit 50,82% überdurchschnittlich hoch (Berlin: 23,3%), ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr um gut 2% zurückgegangen.

1.3.3 Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt im Gesamtgebiet Rixdorf

Laut Mietspiegel 2019 ist Rixdorf vor allem einer einfachen Wohnlage zuzuordnen. Der Bereich rund um den Richardplatz wird jedoch bereits als mittlere Wohnlage ausgewiesen. Eine Erhebung des Tagesspiegels ergab, dass Neukölln der Bezirk ist, in dem die Mieten am rasantesten steigen. Bei Neuvermietungen wurde eine Steigerung von 152% festgestellt (Tagesspiegel vom 13.12.2018). Die Anwohnenden sind daher verunsichert in Bezug auf ihre Wohnsituation. Für Familien mit geringem Haushaltseinkommen wird es zunehmend schwierig bis unmöglich, eine Wohnung im Gebiet zu finden, wenn sie ihre Wohnverhältnisse zum Beispiel aufgrund von Familienzuwachs vergrößern müssen.

Für das Gesamtgebiet Rixdorf gilt auf Beschluss der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung seit dem 27.07.2019 eine Milieuschutzverordnung nach §172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch. Ziel der Verordnung ist es, die Verdrängung der angestammten Wohnbevölkerung aufgrund von teuren Modernisierungsmaßnahmen, der Umwandlung von Miet- in Wohneigentum oder baulich-struktureller Veränderungen der Wohnungen entgegenzuwirken. Die Voruntersuchung zur Implementierung des Instruments stellte "ein hohes bauliches Aufwertungspotenzial, einen steigenden wohnungswirtschaftlichen Aufwertungsdruck und ein daraus resultierendes soziales Verdrängungspotenzial für bestimmte Bevölkerungsgruppen fest. Durch die Nutzung der bestehenden baulichen Aufwertungspotenziale ist mit einer zunehmenden Veränderung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu rechnen, die sich negativ auf das Zusammenleben im Quartier, die Nachfrage und die Auslastung der aufgebauten sozialen Infrastruktur und das Wohnungsangebot auswirken kann." (offizielle Webseite des Bezirksamtes Neukölln). Mit dem Inkrafttreten der Milieuschutzverordnung wurde zum Beispiel die Umwandlung von Miet- in Wohneigentum genehmigungspflichtig und wohnwerterhöhende Modernisierungen werden eingeschränkt und sind nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig. Flankiert wird dies von einer bezirklich finanzierten Mieterberatung, die wöchentlich im Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements Ganghoferstraße angeboten wird.

2. Leitbild

Das Leitbild für das künftige QM-Gebiet Rixdorf geht aus der ersten gemeinsamen Sitzung beider Quartiersräte im Dezember 2018 hervor und soll als Orientierung für Projekte und Handlungsbedarfe dienen.

Der dörfliche Charakter von Rixdorf wird im Zentrum des Gebietes noch sehr stark empfunden und wirkt dort identitätsstiftend. Dieser von vielen Anwohnenden als sehr besonders und charakteristisch wahrgenommene Aspekt eines Dorfes in der Großstadt ist ein Leitgedanke für die weitere Strategieentwicklung des Gebietes. Rixdorf erzählt eine Geschichte nicht immer konfliktfreier aber gelungener Einwanderung und hat sich die Offenheit gegenüber einer Vielfalt der Kulturen bewahrt – gestern wie heute leben Menschen aus allen Regionen der Welt im Gebiet. Gleichzeitig zeigt sich rund um den historischen Dorfkern die städtebauliche Heterogenität einer gewachsenen Großstadt. Insbesondere an den Gebietsgrenzen orientieren sich die Anwohnenden jeweils zu den großen Straßen und lokalen Zentren, die auch lebensweltlich teils große Unterschiede zum historischen Rixdorf aufweisen.

Interkulturelle und nachbarschaftliche Begegnungen für ein friedvolles und respektvolles Miteinander zu fördern, soll daher auch weiterhin die Basis der gemeinsamen Arbeit sein, um allen ein lebenswertes Zuhause zu bieten.

Die sinnbildliche Übertragung des dörflichen Charakters und der damit verbundenen Qualitäten des sozialen Zusammenhalts, der Solidarität, der Identität sowie auch Vielfalt auf das gesamte Gebiet Rixdorf sind das Leitziel.

Die größte Herausforderung dabei ist, das 'dörfliche Selbstverständnis' und die Stärkung der Nachbarschaft bei gleichzeitigen Verdrängungstendenzen zu erhalten beziehungsweise weiter auszubauen.

3. Stand der Gebietsentwicklung

3.1 Aktivierung

Wichtige Ansätze der Quartiersarbeit sind die Stärkung des Engagements der Bewohnerinnen und Bewohner und die Übernahme von Eigenverantwortung für ihr Quartier (Empowerment). Die Einbeziehung bereits aktiver und vor allem die Ermutigung bisher noch nicht aktiver Menschen zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen stellt insgesamt eine entscheidende Aufgabe des Quartiersmanagements dar. Hier werden zwar immer wieder neue Ideen der Aktivierung erprobt, die persönliche Ansprache bleibt jedoch nach wie vor am effektivsten.

3.1.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Die Aktivierung der Anwohnenden konnte sich in Teilen in den letzten zwei Jahren verbessern, in anderen Bereichen ist sie aber weiterhin nicht sehr zufriedenstellend.

Die Beteiligung an der Quartiersratswahl 2018 war zum Beispiel trotz umfangreicher Bewerbung immer noch nicht so hoch, wie es wünschenswert wäre. Auch neue Mitglieder für die Aktionsfondsjury zu finden, ist nicht leicht. Beide Gremien sind jedoch sehr engagiert und ihre Mitglieder zum Teil bereits seit Jahren aktiv. Selbständige Aktionen wie offene Briefe, Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen oder Stammtische werden von beiden Gremien jedoch nur in sehr geringem Maße durchgeführt.

Der Quartiersrat bringt neben den Anwohnenden folgende Akteure aus dem Quartier zusammen: die Eduard-Mörrike- und die Richard-Grundschule, die Evangelische Kita Brüdergemeinde und die Kita Mosaik, das Mädchenzentrum Szenenwechsel, der Mutter-Kind-Treff Shehrazad, der Moscheeverein der „Yeni Camii“, das Deutsch Arabische Zentrum (DAZ), den Verein Aufbruch Neukölln e.V., die Evangelische Brüdergemeinde selbst, das Young Arts Neukölln, den Soziokulturellen Förderverein

für Kommunikations- und Medienarbeit e.V.(KoMed), das Unionhilfswerk, den Verein Act Lab e.V. sowie Gewerbevertreterinnen und Gewerbevertreter.

Die Aktivierung für Veranstaltungen und Aktionen zu Themen, die sich mit dem öffentlichen Raum und dem direkten Lebensumfeld beschäftigen, hat sich in den letzten Jahren jedoch deutlich verbessert. Je mehr das Thema das eigene Leben beeinflusst, desto stärker das Engagement. Hier sind zum Beispiel Veranstaltungen zum neuen Verkehrskonzept Rixdorf, zum geplanten Stadtteilzentrum Rixdorf, zum Zustand der Uthmannstraße oder zum Umbau des Spielplatzes Geygerstraße zu nennen. Besonders deutlich ist das im Bereich Mieten und Wohnen zu bemerken. Hier haben sich in den letzten zwei Jahren einige Hausgemeinschaften und Netzwerke gegründet, um zum Beispiel drohende Verkäufe ihrer Häuser zu verhindern (BoeThie bleibt, Sonnenallee154, Bündnis Bezahlbare Mieten sowie weitere Initiativen in der direkten Umgebung).

Auch das Engagement Einzelner zum Beispiel bei der Pflege von Baumscheiben oder der Bestückung von Hundekotbeutel Spendern ist weiter recht erfreulich. Scheinbar hat sich auch die selbständige Meldung von Problemen an die zuständigen Stellen verbessert (zum Beispiel Nutzung der Ordnungsamts-App). Es fehlt jedoch weiterhin an kontinuierlichem Einsatz und gegenseitiger Unterstützung um das Gesamtbild des öffentlichen Raumes nachhaltig zu verbessern. Die offizielle Webseite von [yourkiez](#), die vor einiger Zeit im Gebiet Richardplatz Süd konzipiert und genutzt wurde, wurde im letzten Jahr um das Gebiet Ganghoferstraße erweitert. Dort können Bewohnerinnen und Bewohner online eintragen, was sie im Kiez stört und was sie gut finden. Auf der seit einem Jahr im Rahmen des Projektes „Netzwerk für Nachbarschaftliches Engagement im öffentlichen Raum“ erstellten Webseite [gangomat](#) können Menschen, die etwas tun wollen, passende Initiativen suchen und sich mit Menschen austauschen, die ähnliche Interessen haben. Die Nutzungszahlen beider Seiten sind jedoch noch ausbaufähig.

Großes Engagement kann jedoch das Projekt „Gemeinschaftsgarten Streuobstwiese“ verzeichnen. Seitdem der Verein Karma Kultur e.V. 2017 das Gelände des Blockparks vom Bezirk gepachtet hat und die Fläche dort zusammen mit Anwohnenden gestaltet, stoßen immer mehr Ehrenamtliche dazu, die zum Beispiel den ganzen heißen Sommer 2018 über die Wiese nach selbstorganisierten Schichtplänen gewässert haben. Auch Mutter-Kind und Kita-Gruppen, Jugendliche und direkt Anwohnende treffen sich dort und nutzen den Ort auf vielfältige Weise.

Eine verstärkte eigenständige Vernetzung für andere Bereiche ist jedoch dadurch erkennbar, dass das Nachbarschaftsportal [nebenan](#) für Rixdorf immer mehr Nutzerinnen und Nutzer verzeichnen kann sowie eine Facebook-Seite [Rixdorfer Nachbar*innen](#), die im letzten Jahr aus Eigeninitiative neu entstanden ist.

Die Initiative „STATTbereich Brüdergemeine_Zentrum der Alternativen“, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Austausch der Menschen im Kiez und das Voneinander lernen zu fördern (sofern es von Geld- und Leistungsgedanken losgelöst ist), hat sich weiter etabliert. Vor allem nach der Fertigstellung der Sanierung und Ertüchtigung durch das Baufondsprojekt „Kiezzentrum Rixdorf“ (2016-2018) konnten die Räumlichkeiten bereits für viele nachbarschaftliche Veranstaltungen und Versammlungen genutzt werden.

Ebenfalls im letzten Jahr hat sich ein Verein gegründet (Die Superarmen - Arme für Arme Berlin - Neukölln e.V.), der sich für die Unterstützung von Nachbarinnen und Nachbarn im Alltag einsetzt und durch Teilnahme an Festen und Flohmärkten eingenommenes Geld an andere gemeinnützige Organisationen spendet.

3.1.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Die Beteiligung an der Quartiersratswahl wie auch die Bereitschaft, sich im Quartiersrat zu engagieren, ist seitens der Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin schwach. Es ist festzustellen, dass die Mitarbeit in dem doch stark formalisierten Gremium aus unterschiedlichen Gründen Beteiligungshemmnisse bereithält. Viele Bewohnerinnen und Bewohner möchten sich gerne engagieren und engagieren sich bereits. Vor allem die Jüngeren möchten dies jedoch lieber anlass- und themenbezogen und weniger formell tun. So engagieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner in Initiativen wie „Mehr Kiez für Rixdorf“ einer Fahrradinitiative, in der Mieterinneninitiative „BoeThie“ oder bei umweltbezogenen Initiativen wie „Trial & Error“. Diese Bewohnerinnen und Bewohner werden daher in erster Linie über die Zusammenarbeit des QM mit diesen Initiativen erreicht. Auf der anderen Seite fühlen sich Bewohnerinnen und Bewohner nicht-deutscher Herkunftssprache oder mit wenig Bildungserfahrung mit den stark strukturierten Vorgaben im Quartiersrat unsicher und trauen sich daher eine Beteiligung nicht zu. Die Teilnahme an Festen und kulturellen Veranstaltungen wie dem jährlichen Droryplatzfest im Sommer ist dagegen aufgrund des niedrighemmen Zugangs deutlich höher.

Einige engagierte Bewohnerinnen und Bewohner bringen sich seit Jahren ehrenamtlich in die Gremienarbeit (Quartiersrat und Vergabjury) ein und beteiligen sich an verschiedenen projektbezogenen Workshops des Quartiersmanagements. Die Engagementbereitschaft einzelner Mitglieder über die eigentliche Quartiersrats-Arbeit hinaus ist sehr hoch. So werden zum Beispiel offene Briefe zu unterschiedlichen Themen wie Verkehr oder Mieten mit Unterstützung des QM-Teams verfasst, abgestimmt und an politisch Verantwortliche versendet.

Die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (unter Berücksichtigung eines Beteiligungsverfahrens) überarbeitete Rahmengeschäftsordnung war ein wichtiger Schritt hin zur Erleichterung der Arbeit des Quartiersrates und der Quartiersrats-Sprecher hat sich in den Beteiligungsprozess lebhaft eingebracht. Als Arbeitserleichterung sind vor allem zwei Punkte zu nennen: Zum einen wurde die Hürde für die Handlungsfähigkeit reduziert, indem der Quartiersrat nun stimmfähig ist, wenn die einfache Mehrheit der Mitglieder anwesend ist (vorher zwei Drittel). Zum anderen wurde die Transparenz des Abstimmungsprozesses im Quartiersmanagementverfahren dadurch erhöht, dass die Quartiersrats-Sprecherinnen und Sprecher an den Steuerungsrunden teilnehmen können.

Die Elternaktivierung als wesentliche Säule der Bildungsarbeit der Bildungseinrichtungen hängt in einem hohen Maße von einer vertrauensvollen Beziehungsarbeit ab und ist daher nur längerfristig erfolgversprechend. Im QM-Gebiet sind drei Elterncafés (Löwenzahn-Grundschule, Richard-Grundschule sowie Familienzentrum am Droryplatz) an Einrichtungen aktiv. Hier kommen Eltern unterschiedlicher Herkunft zusammen, um sich auszutauschen und um fachliche Inputs zu unterschiedlichen lebensweltlichen Themen zu hören und zu diskutieren.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Elterncafés eine wichtige Multiplikatorenfunktion erfüllen und somit wichtige Kooperationspartner für das QM sind. Informationen aus dem QM, die in die Cafés gegeben werden, erreichen von hier die unterschiedlichen Bewohner- und Bewohnerinnengruppen. Teilnehmende an Elterncafés und engagierte Eltern verschiedener Kitas nutzten zudem die Möglichkeit, Aktionsfonds-Anträge zu stellen.

Anhand der Bottom-Up-Methode werden im Bildungsverbund am Droryplatz „Wir am Droryplatz - Bildung in Bewegung“ neue Wege der Beteiligung beschritten. Lösungsorientiert werden Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen gestärkt. Es konnten neuartige Kooperationen und identitätsstiftende Aktionen entwickelt werden, die Einrichtungsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Familien einbeziehen. Diese Arbeit wird flankiert durch das Projekt „Stärkung der Demokratie am Droryplatz“, in dem innovative Beteiligungsformate erprobt werden.

Auch das Soziale-Stadt-Projekt „Gesund im Richardkiez“ verfolgte einen partizipativen Ansatz: Hier wurden unterschiedliche Zielgruppen, sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Akteure und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in die Entwicklung einer breit gefächerten Gesundheitsförderung im Quartier einbezogen. Gegen Ende des Projektes hat sich jedoch eine gewisse Netzwerkermüdung aufgrund der knappen personellen Ressourcen in den jeweiligen Einrichtungen eingestellt und das Interesse, sich in das Projekt einzubringen, hat stark nachgelassen. Daher liegt der Fokus und damit das aktivierende Element dieses Projektes seit 2019 auf der Elternarbeit, da hier der größte Förderbedarf festzustellen ist.

Eine Anlaufstelle für ehrenamtliches Engagement im Kiez ist mit der Umsetzung des Projektes Solidarische Nachbarschaft im Richardkiez (SoLinaR) von ZeBuS e.V. intensiv aufgebaut worden. Über das Programm „Soziale Stadt“ konnte seit 2015 SoliNaR als ein Ort für gemeinsame Aktivitäten, ein Raum der Begegnung und des Austauschs entwickelt werden. Eine interkulturelle Kochgruppe, Stadtführungen, ein Sprachcafé und verschiedene Workshops im Bereich Kunst, Musik, Theater und Literatur bieten Gelegenheit, zusammen zu kommen und einander kennenzulernen. Damit werden die kreativen Potenziale im Richardkiez gefördert, Möglichkeiten der Teilhabe an Kultur und Stadtentwicklung geschaffen und die Solidarität im Kiez gestärkt. SoliNaR ist offen für alle, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, Geflüchtete oder neu zugewanderte Familien, alleinerziehende Mütter und Väter und Seniorinnen und Senioren. Gemeinsames Ziel ist es, einen lebendigen, barrierefreien Ort im Richardkiez zu schaffen. Bei SoLinaR kommen also unterschiedlichste Menschen von sozial Etablierten bis hin zu Menschen mit prekären Lebensbedingungen zusammen, um einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt im Quartier zu leisten.

3.1.3 Gesamtgebiet Rixdorf

Mit dem Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) ist durch eine Finanzierung aus dem Netzwerkfonds der „Sozialen Stadt“ in der Hertzbergstraße 22 eine Anlaufstelle für alle, die sich ehrenamtlich engagieren möchten oder mit Ehrenamtlichen arbeiten, entstanden. Das NEZ bietet neben Beratung und Vermittlung auch Workshops für Ehrenamtliche und Organisationen an. Außerdem fördert das Büro das Unternehmensengagement in Neukölln, zum Beispiel durch Veranstaltungen, bei denen sich interessierte Unternehmen und soziale Projekte kennenlernen können.

Seit Herbst 2017 arbeiten die Bürgerstiftung Neukölln (Fach- und Beratungsstelle), die AWO Südost e.V. (Betreiber des EngagementZentrums) und das Bezirksamt Neukölln (Initiatoren) gemeinsam in dem Projekt. Am 22. März 2018 wurde das NEZ eröffnet.

3.2 Verantwortung für den Kiez

Durch die zunehmende ressortübergreifende Zusammenarbeit im Bezirk Neukölln werden die Projekte aus dem Programm „Soziale Stadt“ sinnvoll von bezirklichen Maßnahmen im Gebiet Rixdorf flankiert. In beiden Gebieten wurde dies vor allem durch Investitionen im öffentlichen Raum sichtbar.

3.2.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Öffentliche bauliche Investitionen im QM-Gebiet Ganghoferstraße wurden unter anderem getätigt für den Umbau des ehemaligen Hausmeisterhauses (2016-2017) sowie die Schulhofumgestaltung der Eduard-Mörrike-Schule (2017-2019). Zudem wurde in den Umbau des Kirchsaals sowie in den gesamten Außenbereich der evangelischen Brüdergemeinde investiert (2016-2018). Das Engagement der evangelischen Brüdergemeinde mit der Initiative „STATTbereich“ ist hier durch ihre Öffnung der Gemeinderäume für die Nachbarschaft besonders hervorzuheben.

Seit Januar 2019 ist das Projekt „Street Players“ (Mobile Jugendarbeit/ Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder im öffentlichen Raum) in die vollständige Regelfinanzierung des Jugendamtes übergegangen. Weitere bezirkliche Gelder fließen in die beiden vom Jugendamt getragenen Einrichtungen, dem Mädchenzentrum Szenenwechsel und dem Mutter-Kind-Treff Shehrazad. Das Shehrazad ist ein Angebot der Familienförderung.

Die Sanierung und Erweiterung der Räume des Mädchenzentrums, die aus SIWA I-Mitteln (Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt) finanziert werden, werden wegen Bauverzögerung voraussichtlich erst Ende 2019 fertiggestellt. Das Engagement von Einzelpersonen im Quartier zeigt sich auch weiterhin an der AG „Kiez und Öffentlichkeit“, die sich innerhalb des Baugruppenprojektes auf dem Gelände der ehemaligen Ananias-Kirche in der Wilhelm-Busch-

Straße/Treptower Straße bildete, und sehr bemüht war, die Gewerbeeinheiten an soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel das Nachbarschaftsheim Neukölln, zu vermieten (siehe Infrastruktur Seite 8).

3.2.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Es flossen umfangreiche Förderungen aus dem Programm Soziale-Stadt in das Gebiet, mit denen über den ehemaligen „Quartiersfonds 4“ sowie den Baufonds der Ausbau des Schulhofes der Adolf-Reichwein-Schule (2009-2010), der Bau eines Mehrzweckraumes mit Cafeteria in der Richard-Grundschule (2012-2013) sowie die Umgestaltung des Droryplatzes (2012-2014) ermöglicht wurden und das Gemeinschaftsgebäude für den Bildungsverbund am Droryplatz (2015-2018) gebaut wurde.

Der Bezirk Neukölln finanziert seit 2017 aus einem Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die Koordinierung der Neuköllner Bildungsverbände, so auch am Droryplatz, der zuvor durch Mittel aus dem Programm Soziale Stadt initiiert wurde.

Sehr bedeutsam sind auch die Einrichtung von zwei Schulstationen sowie das Engagement des Jugendamtes für den Kinderpavillon am Droryplatz (offenes Freizeitangebot auf dem öffentlichen Schulhof/Spielplatz). Darüber hinaus finanziert das Jugendamt die Arbeit der Jugendeinrichtung „Die Scheune“, die von der AWO getragen wird, sowie den Jugendstadteilladen und die Straßensozialarbeit von Outreach. Mit dem Familienzentrum Droryplatz wird mit Mitteln aus dem Programm „Berliner Familienzentren“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie eine Anlaufstelle für Familien mit Kleinkindern aus dem Gebiet finanziert.

3.2.3 Gesamtgebiet Rixdorf

In das Gesamtgebiet flossen Mittel des Straßen- und Grünflächenamtes (SGA) für das Aufstellen von Fahrradbügeln im öffentlichen Raum. Darüber hinaus wurde mit bezirklichen Mitteln ein Verkehrskonzept für Rixdorf erstellt, das mit Mitteln aus unterschiedlichen Programmen sukzessive vom SGA mit einem Schwerpunkt auf dem Gebiet Richardplatz Süd umgesetzt wird. Aus bezirklichen Mitteln des Bereichs Stadtplanung wurde eine Machbarkeitsstudie zur Standortfrage eines

Stadtteilzentrums für Rixdorf finanziert. Alle Schulen im Gebiet erhalten Mittel aus dem Bonusprogramm für Schulen in schwierigen Lagen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

3.3 Vernetzung

Die Vernetzung unterschiedlicher Akteure stellt in beiden Gebieten im Sinne der Strukturförderung einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit dar. Dabei spielen der persönliche Kontakt und der Aufbau von Vertrauen eine Schlüsselrolle, welche einer kontinuierlichen Pflege bedarf.

3.3.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Das QM Ganghoferstraße ist Teil des Netzwerks „Harzer Schwung“ für den benachbarten Harzer Kiez, der vom Bezirk für ein neues QM-Gebiet ab 2021 angemeldet wurde. Weiterhin ist das QM Mitglied im Begleitausschuss der Neuköllner Partnerschaft für Demokratie. Im Rahmen des Projektes ‚Neu_Raum – Neuköllner Raum für Orientierung und Teilhabe‘ (finanziert über das Programm PEB „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin) ist das Gebiet Einsatzort und nimmt als Kooperationspartner regelmäßig am Projektbeirat teil.

Die Vernetzung zwischen den Institutionen findet weiterhin stark bilateral statt, zum Beispiel zwischen dem KinderKünsteZentrum und den lokalen Kitas. Rund um den Hertzbergplatz gibt es verschiedene gut vernetzte Aktionen zwischen den Street Players, der Eduard-Mörrike-Schule, den „Kunstkoffern“ (Das Konzept bietet Kindern eine individuelle Förderung über künstlerische Mittel mit Farbe, Ton oder Holz. Das kostenfreie, einfach zugängliche Kunstangebot mit bereitgestellten Materialien wie Ton, Farben oder Holz findet einmal wöchentlich, ganzjährig auf dem Hertzbergplatz statt. Ergebnisorientierte Vorgaben gibt es nicht.), dem Act Lab e.V. und Ubuntu (Ein inklusives Kunstbildungsprogramm zwischen nicht-geflüchteten Kindern und Jugendlichen sowie solchen mit Fluchterfahrung, die in Gemeinschafts- und Notunterkünften leben) als neuem Akteur im Kiez.

Insgesamt lässt sich zwischen den Kiezeinrichtungen eine große Bereitschaft feststellen, Ressourcen wie etwa Räume für Projekte zur Verfügung zu stellen. Es zeigt sich jedoch immer wieder, dass es häufig externe Impulse benötigt, um eine Kontinuität von Kooperationen herzustellen. Das Projekt „Kiez trifft Kiez“ startet hier immer wieder Versuche, verschiedene Akteure zusammen zu bringen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe fanden im letzten Jahr beispielsweise unterschiedliche Kreativworkshops für Anwohnende, ein öffentliches Fastenbrechen im Ramadan oder die interreligiöse Begegnung „Moschee trifft Kirche“ mit der Moschee „Yeni Camii“ und der Evangelischen Brüdergemeinde statt. Die Veranstaltungsübersicht „Kiezperlen“ fasst weitere Veranstaltungen für Erwachsene im Ganghoferkiez im Bereich Nachbarschaft, Kultur und Kunst sowohl digital als auch analog zusammen.

Mit dem QM-Projekt „Netzwerk für nachbarschaftliches Engagement im öffentlichen Raum“ sollen diejenigen, die sich für ihr Wohnumfeld und ihre Nachbarschaft engagieren oder aktiv werden wollen, begleitet und untereinander vernetzt werden.

Eine wichtige Vernetzungsfunktion haben auch die – teilweise QM-finanzierten – „Elternbildungs-Cafés“ und die „Kiezakademie“ in den verschiedenen Einrichtungen übernommen. Hier gelingt es, Eltern zu erreichen und zu stärken, die in anderen Netzwerken oft unterrepräsentiert sind und als schwer erreichbar gelten. Nicht nur, aber besonders hier, sind die Stadtteilmütter wichtige Partnerinnen der Institutionen und des QMs, da sie als Vermittlerinnen, Multiplikatorinnen und Vorbilder fungieren.

Das aus einem QM-Projekt entstandene Gewerbenetzwerk muss sich jetzt aufgrund der ausgelaufenen QM-Förderung eigenständig tragen. Einzelne Gewerbetreibende konnten von Qualifizierungen profitieren und organisieren mittlerweile themenbezogene eigene Veranstaltungen (zum Beispiel zum Thema Gesundheit).

3.3.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Wesentlich trägt gegenwärtig der über die ‚Soziale Stadt‘ angeschobene Bildungsverbund „Wir am Droryplatz - Bildung in Bewegung“ im Quartier Richardplatz Süd zur Kooperation der Bildungseinrichtungen rund um den Droryplatz bei. „Bildung in Bewegung“ beinhaltet Workshops für die an den Platz angrenzenden Akteure (Löwenzahn-Grundschule mit Schulstation und Freizeitbereich, Kinder- und Jugendeinrichtung „Rotes Haus“, Kita „Du und ich“, Kita Böhmisches Str. 1, Familienzentrum Droryplatz, Stadtteilmütter und QM Richardplatz Süd), aber auch die Entwicklung gemeinsamer Aktionspläne sowie eine von allen Einrichtungen getragene Kooperationsvereinbarung.

Seit 2017 wird der Verbund vom Bezirk Neukölln über Mittel der Senatsbildungsverwaltung aus dem Programm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“ regelfinanziert.

Initiiert durch das QM-Team finden halbjährliche Austauschrunden mit den drei Schulleitungen im Gebiet statt, bei denen aktuelle Entwicklungen und Themen diskutiert werden und Bedarfe abgefragt werden.

Das Netzwerkfondsprojekt „Perspektiven für Jugend und Nachbarschaft“ (Träger: Outreach GskA und Evangelischer Kirchenkreis Neukölln) umfasste die Entwicklung und Etablierung einer abgestimmten und frühzeitigen Gewalt- und Drogenprävention für gefährdete Jugendliche in drei Bezirksregionen (Neuköllner Mitte, Kölnische Heide, Rixdorf) in Neukölln. Aufgrund gehäufte Gewaltvorfälle durch Jugendgruppen an wechselnden Orten erfordern diese Gebiete einen erhöhten Handlungsbedarf im Bereich der Prävention von Jugendgewalt und -kriminalität. Ziel war es, effektive Maßnahmen der aufsuchenden Jugendsozialarbeit zu entwickeln, die durch bereits bestehende Angebote nicht gedeckt sind. Das Projekt endete 2018 und wurde vom Jugendamt in die Regelfinanzierung überführt. Die personelle Ausstattung der Jugendsozialarbeit wurde damit maßgeblich verbessert. Durch die gute Vernetzungsstruktur der drei Kinder- und Jugendeinrichtungen im Gebiet untereinander des am Projekt beteiligten Jugendstadtteilladens mit dem Pavillon Droryplatz und dem Jugendzentrum Scheune werden Teilaspekte weitergearbeitet wie zum Beispiel der Austausch zwischen Jugendlichen und Gewerbetreibenden, um für ein besseres gegenseitiges Verständnis zu werben.

Als thematisches Netzwerk kann an dieser Stelle die aktive Arbeit der Initiative „Mehr Kiez für Rixdorf“ genannt werden, die sich sehr engagiert für die Beruhigung der Verkehrssituation im Kiez einsetzt und auch in die Erarbeitung des Verkehrskonzeptes eingebunden wurde.

Mit dem laufenden Projekt „Recyclingbotschaft 2“ bietet das Kulturlabor Trial & Error in der Braunschweiger Straße diverse Anknüpfungspunkte wie urbanes Gärtnern, den Tauschladen und Werkstätten. Darüber hinaus werden das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt und neue Zielgruppen angesprochen.

Über das Projekt „Empowerment für Umweltbewusstsein“ kommen einige verantwortungsvolle Kiezbewohnende zusammen, die sich für Wohnumfeld- und Nachbarschaftsaktionen engagieren.

3.3.3 Gesamtgebiet Rixdorf

Beide QM-Teams beteiligen sich an der vom Jugendamt Neukölln initiierten Kiez-AG Rixdorf, in der Akteure im Bereich Jugend monatlich zu einem Austausch zusammenkommen.

Sie engagieren sich zudem als Multiplikatoren für das Alpha-Bündnis Neukölln, um auch den Menschen mit Lese- und Rechtsschreibschwierigkeiten eine Plattform zu bieten. Das Alpha-Bündnis Neukölln ist ein Netzwerk zur Förderung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit von Erwachsenen, in dem Neuköllner Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Arbeit, Gesundheit, Politik und Soziales vertreten sind. Laut der Leo. – Level-One Studie (mit der Studie werden die Lese- und Schreibkompetenzen der Deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung (18-64 Jahre) differenziert für die unteren Kompetenzstufen des Lesens und Schreibens untersucht) leben im Bezirk Neukölln über 28.000 Menschen, die schwer lesen und schreiben können. Mit dem Bündnis soll auf die Situation der Betroffenen aufmerksam gemacht und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Aus diesem Grunde beteiligten sich beide QM-Teams an der Organisation eines Fachtages zur Sozialraumorientierung in der Grundbildung im Neuköllner Rathaus und haben in einem intensiven Prozess das Alpha-Siegel der Senatsbildungsverwaltung erworben. Das Alpha-Siegel ist ein Qualitätssiegel, das Betroffenen signalisiert, dass die Einrichtung auch für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten gut zugänglich ist.

Eine recht junge Initiative ist der Zusammenschluss der Bewohnerinnen und Bewohner der Thiemannstraße / Ecke Böhmisches Straße unter dem Namen „BoeThie“. Die Häuser beider Straßenzüge sollten an eine dänische Pensionskasse verkauft werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Angst davor hatten, ihre Wohnungen zu verlieren, haben öffentlichkeitswirksamen Druck aufgebaut. Bezirksbürgermeister Hikel und Baustadtrat Jochen Biedermann wurden aktiv und es wurde entschieden, dass der Bezirk an dieser Stelle von seinem Vorkaufrecht Gebrauch macht. Die Wohnungen sind daraufhin an die Wohnungsbaugesellschaft „Stadt und Land“ verkauft worden. Die Initiative engagiert sich mittlerweile für andere von Verdrängung bedrohte Hausgemeinschaften in ganz Berlin. Generell ist zu beobachten, dass sich immer mehr Hausgemeinschaften intern oder untereinander austauschen und gemeinsam aktiv werden.

3.4 Bildungssituation

Der Sozialbericht Neukölln 2016 zeigt eindrucksvoll, dass Bildung, Kindergesundheit und Armutsgefährdung weiterhin zu den wichtigsten Herausforderungen des Bezirks gehören. Die Kindergesundheit weist analog zur Kinderarmut (siehe Kapitel 1) schlechte Ergebnisse auf: 23,2 % der sechsjährigen Kinder haben Defizite in der Visuomotorik, 14,1% sind übergewichtig. Deutliche Sprachdefizite sind bei 41,1 % auch trotz Kitabesuch zu verzeichnen. Die Indikatoren zeigen eine klare Abhängigkeit zur sozialen Lage, zur Herkunft, zu den Deutschkenntnissen des Umfelds sowie zur Dauer des Kitabesuchs (vergleiche Einschulungsuntersuchung 2017).

3.4.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Im Gebiet gibt es weiterhin fünf Kitas. In der unmittelbaren Nähe, in der Karl-Marx-Straße 145, wird (vorbehaltlich der Bewilligung) eine weitere Kita mit 90 Plätzen entstehen.

Die beiden gebundenen Ganztagsgrundschulen (Richard-Schule und Eduard-Mörke-Schule) liegen knapp außerhalb der Gebietsgrenzen des QM Ganghoferstraße, versorgen jedoch das Quartier und sind ins QM-Verfahren eingebunden. An der Eduard-Mörke-Schule lernen derzeit 349 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen. 49% der Kinder der 6. Klassen verlassen

2019 die Schule mit einer Gymnasialempfehlung. Im Rahmen des Baufonds aus dem Programm ‚Soziale Stadt‘ wurden an der Schule sowohl der Hof als auch das ehemalige Hausmeisterhaus saniert. Das Hausmeisterhaus wurde umfunktioniert zur sogenannten Internationale Begegnungsstätte (IB) und beherbergt die Schulsozialarbeit mit einem Elterncafé im Aufbau. Ebenfalls dort angesiedelt ist das Projekt „Knotenpunkt Schule“ mit verschiedenen Freizeit- und Bildungsangeboten für die Nachbarschaft. Das IB soll auch über die Eltern und Kinder der Schule hinaus für Erwachsene ein Anlaufpunkt im Kiez werden. Beide Schulen nehmen rege am Leben im Kiez teil und engagieren sich bei Stadtteilsten oder Aktionen. Die Rektorinnen sind fester Bestandteil kiezbezogener Runden (Kiez AG, Harzer Schwung, Netzwerktreffen, Quartiersrat etc.).

Im Gebiet befindet sich die St.-Marienschule, die jedoch als konfessionsgebundene katholische Oberschule nur zu einem geringen Teil von Kindern aus dem Gebiet besucht wird. Unterstützung im Bereich Übergang Schule-Beruf wird deshalb wie zum Beispiel mit dem Projekt „Motivation Zukunft“ dezentral in den Jugendeinrichtungen Scheune und dem Mädchenzentrum Szenenwechsel angeboten. Aufgrund von Sanierungsarbeiten ist das allgemeine Angebot im Szenenwechsel derzeit nur eingeschränkt möglich. Nach Beendigung der Baumaßnahme wird das Zentrum über einen großen Bewegungsraum verfügen.

Das 2009 gestartete Projekt „Street Players“, das sich mit den „Ganghofer Girlzz“ auch an Mädchen richtet, wurde mit aufsuchenden Sportangeboten sehr gut angenommen. Seit 2019 übernimmt das Jugendamt nach einer zweijährigen Phase der Kofinanzierung nun das Projekt komplett.

Elternarbeit wird erfolgreich mit dem Projekt „Elternbildungs-Cafés“ durchgeführt. Das Projekt wurde 2017 um ein zusätzliches Modul „Kiezakademie“ erweitert, dessen Förderung bis 2021 verlängert wurde. Durch das Kennenlernen von vielfach nachgefragten Beratungs- und Unterstützungsangeboten werden bislang schwer zu erreichende Gruppen zur eigenständigen Informationsbeschaffung befähigt, Zugangsschwellen zu Institutionen werden abgebaut, wodurch sich ihre Chance auf Bildung und Teilhabe erhöht. Geht es in den Eltern-Bildungs-Cafés primär um Erziehungsthemen und die Förderung von Elternkompetenzen, bietet die Kiezakademie ein erweitertes Themenspektrum für breitere Zielgruppen an. Hier werden Bildungsthemen für Eltern mit Kindern aller Altersstufen vermittelt und es können Eltern erreicht werden, die über die herkömmlichen Informationswege der Kitas und Grundschulen bisher nur eingeschränkt angesprochen wurden.

3.4.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Die Schülerinnen und Schüler der lokalen Schulen kommen überwiegend aus Haushalten, die Transferleistungen beziehen, und Familien nichtdeutscher Herkunftssprache. Nur zögerlich vertrauen bildungsorientierte Eltern ihre Kinder den lokalen Schulen an, obwohl die Grundschulen an einer Verbesserung ihrer Außenwahrnehmung arbeiten und interne Strukturen zum Beispiel der Gewaltprävention wie Streitschlichter aufbauen. Alle Schulen haben Schulprofile erarbeitet. Die beiden Grundschulen verfügen über Schulsozialarbeit in Form bezirklich geförderter Schulstationen sowie über das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“. Die Richard-Grundschule ist mittlerweile gebundene Ganztagschule. Die Löwenzahn-Grundschule entwickelt sich zu einem ausdifferenzierten Bildungsstandort (Bildungsverbund „Wir am Droryplatz – Bildung in Bewegung“) und profitiert von der Anbindung eines Familienzentrums am Droryplatz. Die Adolf-Reichwein-Schule konnte aufgrund ihrer besonderen baulichen und pädagogischen Voraussetzungen trotz des allgemeinen Inklusionskonzeptes ihren Sonderstatus einer qualitativvollen Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt für Neukölln erhalten und wird vom Quartiersmanagement gegenwärtig in der Entwicklung der „Schülerfirma Metallverarbeitung“ unterstützt. Die Schule stellt Schulsozialarbeit über das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ bereit. Darüber hinaus besteht ein Schülerclub als Angebot der Jugendarbeit (bezirkliche Landesmittel).

Seit 2014 beziehen alle drei Schulen des Quartiers Mittel über das ‚Berliner Bonus-Programm für Schulen‘, was die Möglichkeiten der schulischen Profilentwicklung weiter verbessert.

Erfreulich ist an dieser Stelle, dass im QM-Gebiet Richardplatz Süd pilothaft für den Neuköllner Norden und gefördert aus dem Netzwerkfonds mit dem Jahr 2019 das Projekt der „BildungsbotschafterInnen“ umgesetzt wird. Im Rahmen der „BildungsbotschafterInnen“ werden Eltern niedrigschwellig zu Bildungsthemen geschult, um andere Eltern zum Thema Bildung zu beraten.

Das Interkulturelle Theaterzentrum e.V. (ITZ) arbeitet mit künstlerischen und pädagogischen Projekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Richardkiez. Mit dem Projekt „Sprachbildung durch Theater 2 – das ITZ im Richardkiez“ wird das Ziel verfolgt, gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen der drei Schulen im Quartier Richardplatz Süd Sprachförderung mittels Theaterspiel in den Schulunterricht einzubinden. Darüber hinaus gibt es im ITZ ein

Kreativkursangebot für Kinder und Jugendliche, um spielend die Sprachkompetenz zu erweitern. Die Räumlichkeiten des ITZ stehen auch lokalen Initiativen für kiezbezogene Veranstaltungen zur Verfügung.

Mit dem Projekt „Gesund im Richardkiez 2 – starke und gesunde Eltern“ wird an die Erfahrungen des Vorgängerprojektes angeknüpft. Hier wurde festgestellt, dass vor allem die Zielgruppe der Eltern zu wenig zu gesundheitsrelevanten Themen erreicht wurde. Dem Setting-Ansatz entsprechend werden nun die Elterncafés an den Schulen und dem Familienzentrum in diesem Bereich gestärkt. Dabei wird ein partizipativer Ansatz verfolgt.

3.4.3 Gesamtgebiet Rixdorf

Als Kooperationsprojekt der beiden QM-Teams Ganghoferstraße und Richardplatz Süd wird „Motivation Zukunft – skills you need“ umgesetzt, das eine Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Jugendhaus „Die Scheune“ und dem Mädchenzentrum „Szenenwechsel“ zum Thema Berufsberatung beinhaltet, um Jugendliche aus beiden Gebieten niedrigschwellig beraten zu können. Dabei werden Schülerinnen und Schülern Perspektiven beim Übergang zum Beruf aufgezeigt sowie die vielfältigen Angebote des Bezirkes bekannter gemacht und besser vernetzt.

3.5 Lebendiger Kiez

Da in beiden Gebieten bisher kein Stadtteilzentrum zur Sicherung nachbarschaftlicher Aktivitäten existiert, lag der Schwerpunkt der Arbeit bei beiden QM-Teams in diesem Bereich bisher vor allem in der Stärkung dezentraler Nachbarschaftsorte.

3.5.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Das Quartier Ganghoferstraße verfügt weiterhin über keinen zentralen Ankerpunkt der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit, der sich als Ort der Begegnung für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen eignet.

Die Diversität der Einrichtungen im und um das Quartier ermöglicht eine Auswahl kostenfreier Angebote, die allerdings in vielen Fällen noch zu wenig bekannt sind und erweitert werden könnten. Weiterhin mangelt es immer noch stark an (Wohn-) Räumen.

Geselligkeit braucht ihre Orte und die Institutionen bemühen sich, solche Orte zu sein beziehungsweise zu schaffen. Von besonderer Bedeutung ist hier das Kiezzentrum Rixdorf der Evangelischen Brüdergemeine als ein Ort der Begegnung und des Austauschs für die Nachbarschaft geworden. Bereits seit Sommer 2015 gibt es die Initiative „STATTbereich Brüdergemeine“, die seit der Sanierung des Saals und der Außenanlage 2017, insbesondere den Kirchsaal der Brüdergemeine unter anderem als Plattform für Diskussionen oder Kulturveranstaltungen nutzt.

Ein weiterer wichtiger Treffpunkt sowohl für die alteingesessene muslimische Bevölkerung des Gebiets als auch für muslimische Geflüchtete sind die beiden Moscheen „Yeni Camii“ in der Richardstraße und das „Islamische Kultur- und Erziehungszentrum – IKEZ“ in der Finowstraße. Wie alle Moscheen dienen beide Häuser nicht nur der Verrichtung des Gebets, sondern werden auch außerhalb der Gebetszeiten als Aufenthalts- und Begegnungsorte genutzt. Besonders im letzten Jahr wurde das Projekt „Kiezakademie“, welches die Elternbildungscafés als zusätzliches Modul ergänzt, in beiden Einrichtungen mit großem Interesse angenommen.

Es fanden in beiden Einrichtungen Veranstaltungen zu verschiedenen Bereichen wie Diskriminierung, Rechtsprobleme, Medienkompetenz, Suchtproblematik et cetera statt, die hohe Besucherzahlen aufwiesen.

Weiterhin engagieren sich beide Einrichtungen in der Arbeit mit Geflüchteten (offenes Fastenbrechen, Patenschaftsprogramm, Sammeln von Geld- und Kleiderspenden, Beratung...) und bemühen sich verstärkt um eine Öffnung nach außen und in den Kiez.

Auch das im Deutsch-Arabischen Zentrum (DAZ) angesiedelte, QM-finanzierte „Begegnungscafé“ hat sich besonders im letzten Jahr mit einem breiten Angebot für interkulturelle Begegnung und Austausch zu einem Treffpunkt für die gesamte Nachbarschaft entwickelt. Das Begegnungscafé bietet den bereits länger hier lebenden Nachbarinnen und Nachbarn mit und ohne Migrationsgeschichte sowie geflüchteten Menschen einen Raum für gemeinsame Aktivitäten.

Aber auch der stetig wachsende Tourismus im Gebiet ist zu spüren. Durch die steigende Attraktivität Nord Neuköllns wird die zunehmende Lärm- und Müllproblematik, auch durch nächtliches Beisammensein an öffentlichen Plätzen von den Einrichtungen und Anwohnenden im Ganghofer-Kiez immer mehr thematisiert.

Das kulturelle Angebot im Gebiet und in unmittelbarer Nähe ist mit der Neuköllner Oper, dem Heimathafen Neukölln, dem Kulturevent 48 Stunden Neukölln, einigen kleineren Museen und diversen Galerien zwar vielgestaltig und abwechslungsreich, wird aber mehrheitlich von einem kulturinteressierten und bildungsorientierten Publikum wahrgenommen.

Lebendig ist der Kiez auch in gastronomischer Hinsicht. Weiterhin wächst die Cafészene im Gebiet, richtet sich aber eher an junge, studentische, internationale Zielgruppen und schließt einen Großteil der hiesigen Bevölkerung schon aus rein ökonomischen Gründen aus.

3.5.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Das Gebiet Richardplatz Süd ist in seiner Außenwahrnehmung zunehmend beliebt. Vor allem der nördliche Teil des Gebietes mit seinen Stadtplätzen und der vorhandenen Gewerbestruktur wird bei jungen Menschen und Familien sowohl als Wohnort wie auch als Ausflugsziel sehr stark nachgefragt.

Vielfältige Angebote finden Kinder und Jugendliche in den Freizeiteinrichtungen Kinderpavillon, Jugendhaus Scheune und dem Jugendstadteilladen von Outreach. Darüber hinaus gibt es rund um die Bildungseinrichtungen am Droryplatz, insbesondere dem Familienzentrum und punktuell an den Elterncafés der Grundschulen weitere Angebote für Familien. Gut entwickelt hat sich der relativ junge Nachbarschaftstreffpunkt bei ZeBuS. e.V. über die Projekte „Solidarische Nachbarschaft und solidarische Initiative im Richardkiez“.

Darüber hinaus besteht ein überschaubares Angebot der Kirchen und der Moschee. Angrenzend an das Quartier kann die Seniorenfreizeitstätte der Diakonie besucht werden.

Freizeitangebote sind nicht für alle Bedarfe flächendeckend und nicht in ausreichendem Umfang vorhanden. So fehlen beispielsweise manche Sport- und Gruppenfreizeitangebote explizit für Mädchen.

Zu einem lebendigen Quartier gehört auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, mit der die Bewohnerinnen und Bewohner und Akteure breit informiert und zu den Aktivitäten und Angeboten im Stadtteil eingeladen werden. Diese Funktion hat neben der Quartierswebseite Richardplatz Süd das vierteljährlich erscheinende Informationsheft „Kleiner Richard“ des Quartiersmanagements sowie die Öffentlichkeitsarbeit, die über die geförderten Projekte erfolgt.

Das Quartier weist eine gute ÖPNV-Anbindung mit U- und S-Bahn und Bus auf. Die Einzelhandelsversorgung ist stellenweise lückenhaft, zur Versorgung tragen größere Läden an der Karl-Marx-Straße bei. Sehr gut angenommen ist der Wochenmarkt auf dem Karl-Marx-Platz.

Mit dem Projekt „Stärkung des Gemeinwesens“ werden die drei nachbarschaftlich orientierten Orte im Gebiet (Interkulturelles Theaterzentrum e.V., Zebus e.V. sowie Trial & Error) in ihrer Arbeit unterstützt, gestärkt und miteinander vernetzt. Ziel ist, dass diese auch ohne eine Weiterförderung durch das Programm „Soziale Stadt“ kostenfreie Begegnungsmöglichkeiten für Bewohnerinnen und Bewohner bereitstellen.

Die niedrighschwelligten kulturellen Angebote des Kasper-Theaters am Böhmischem Platz und dem Interkulturellen Theaterzentrums e.V. bieten den Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlicher Herkunft die Möglichkeit, zusammenzukommen und werden gut angenommen.

3.5.3 Gesamtgebiet Rixdorf

Mittelfristig plant der Bezirk für die Region Rixdorf den Bau eines Stadtteilzentrums. Hierfür hat er in 2018 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Beide QM-Teams haben sich im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie mit ihrer Expertise eingebracht und Bedarfe formuliert (siehe Kapitel 5).

3.6 Wohnen und Wohnumfeld

3.6.1 QM-Gebiet Ganghoferstraße

Im dicht überbauten QM-Gebiet gibt es einen Mangel an öffentlichen Grün- und Freiflächen. Zudem leidet die Qualität des öffentlichen Raums wie an vielen anderen Orten unter Vermüllung und Verdreckung mit Hundekot. Die einzige allgemein zugängliche größere Grünfläche des Gebietes, die 1.300 m² große Streuobstwiese, unterliegt immer noch einem hohen Nutzungsdruck. Allerdings hat sich seit der Verpachtung an den Verein Karma Kultur und der Unterstützung des nachbarschaftlichen Gärtnerns durch Mittel der Sozialen Stadt die Lage zum Teil entspannt.

Eine andere kleinere Aufenthaltsmöglichkeit bietet der umgestaltete Jan-Hus-Weg. Hier wurden 2017 durch QM-Mittel zusätzliche Sitzmöglichkeiten finanziert, die rege genutzt werden.

Das Gebiet weist insgesamt einen Mangel an Freiflächen und Spielplätzen aus – die Spielplatzversorgung liegt bei etwa ein Drittel des Berliner Richtwertes, wobei die vorhandenen Spielplätze jedoch in recht gutem Zustand sind. Auch der kleinste Spielplatz des Gebietes in der Geygerstraße (740 m²) wird 2019 nun aus Mitteln des Baufonds für Kinder bis 8 Jahren umgebaut und erneuert.

Am Rand der Fläche der Jugendverkehrsschule, die bisher ausschließlich für das Erlernen des Fahrradfahrens nutzbar ist, soll ein neues Stadtteilzentrum erbaut werden, das für vielfältige Nutzungen offen sein soll (siehe Kapitel 5).

Generell gibt es eine hohe Verkehrsbelastung im Gebiet, die sich durch die Baustelle auf der Karl-Marx-Straße noch verschärft hat, da die Donaustraße als Umgehung genutzt wird. Die angespannte Situation für Radfahrende, sowie zu Fuß gehende wird sich jedoch voraussichtlich etwas bessern, da vom Bezirksamt ein umfangreiches Verkehrskonzept entwickelt wurde und erste Maßnahmen bereits 2019 umgesetzt werden (siehe Kapitel 4/Handlungsfeld "Öffentlicher Raum"). Ebenfalls wurden 1.000 neue Fahrradständer im ganzen Bezirk Neukölln eingebaut, von denen sich auch einige im Gebiet befinden und sich so die Parksituation verbessern konnte.

An vielen Straßenkreuzungen sind jedoch immer noch keine ausreichenden Bürgersteigabsenkungen für Rollstühle, Rollatoren oder Kinderwagen vorhanden.

3.6.2 QM-Gebiet Richardplatz Süd

Es besteht eine Unterversorgung an Spiel- und Freiflächen im Quartier. Umso bedeutsamer ist es, dass die vorhandenen Flächen qualitativ genutzt werden können und den unterschiedlichen Bewohnergruppen zur Verfügung stehen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes im Quartier immer wieder ein Thema, das erheblichen Unmut erzeugt und dauerhafter Intervention bedarf. Hier besteht bereits eine Vernetzung des QMs mit der bezirklichen Bewegung „Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“, die auch in Zukunft genutzt werden soll, um das Thema in den Kiez zu transportieren und gegebenenfalls Maßnahmen fortzusetzen, die im Rahmen der Sozialen Stadt angestoßen wurden. Die Bewegung „schön wie wir“ greift unterschiedliche Themen zur Verhaltensänderung auf, die sich auf den Zustand im öffentlichen Raum, Umweltbildung, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit bezieht. Mit dem Modul des Unternehmensengagements konnte im Rahmen von „Schön wie wir“ bereits der Zustand des Spielplatzes am Richardplatz verbessert werden.

Das Wohnumfeldprojekt „Empowerment für Umweltbewusstsein“ mit Komponenten wie Bewohneraktionen, Baumscheibenpatenschaften und Möbeltauschbörsen leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Bewohnerinnen und Bewohner für das eigene Quartier. Hierüber wird auch jährlich ein Umweltfest mit Möbeltauschbörse organisiert. Zusätzliche Ansätze, Angebote und Ideen bringt das Projekt „Recyclingbotschaft 2“. Der Träger Trial & Error widmet sich den Themen Nachhaltigkeit, Recycling, Tauschen, Urban Gardening und Do-It-Yourself und betreibt mit den Mitteln einen Tauschladen im Kiez.

In den letzten Jahren nimmt das Interesse und Engagement von Kiezbewohnerinnen und Kiezbewohner für die Umgestaltung der Verkehrsflächen zugunsten der Fahrrad- und Fußmobilität merklich zu. Zwei Initiativen, das „Fahrradnetzwerk Neukölln“ und „Mehr Kiez für Rixdorf“, engagieren sich im Quartier für die Idee der lebenswerten Stadt mit Verkehrsgerechtigkeit, Mobilitätspolitik, nachhaltige Mobilitätsformen sowie Klimaschutz.

Auf Basis eines Quartiersratsvotums entstand das im Frühjahr 2017 beginnende Pilotprojekt „Vorfahrt für Kinder“. In dessen Zentrum stehen die Förderung der Mobilitätserziehung von Kindern und Jugendlichen im Kita- und Grundschulbereich sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit im Kita- und Schulumfeld in Abstimmung mit dem Verkehrssicherheitsprogramm Berlin und in enger Kooperation mit den lokalen Akteuren.

Flankiert wird das Projekt durch ein bezirkliches Verkehrsgutachten, das die Grundlage für eine Verbesserungen in der Straßen- und in der Verkehrsraumgestaltung darstellt. Neben kleineren Maßnahmen wie der Vorstreckung und Absenkung von Bordsteinen und des Einbaus von sogenannten „Rixdorfer Kissen“ zur Geschwindigkeitsbegrenzung wurden auch umfassende Umbaumaßnahmen beschlossen, die die Verkehrssicherheit vor allem für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrerinnen und Radfahrern nachhaltig verbessern werden. Hier sind in erster Linie die modalen Filter am Böhmisches Platz sowie die Diagonalsperrung an der Braunschweiger Straße Ecke Kanner Straße zu nennen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch eine Bestandsanalyse zur Barrierefreiheit im Kiez, die in enger Abstimmung mit den relevanten Abteilungen des Bezirksamtes erstellt wurde. Die darin enthaltenen Vorschläge werden sukzessive vom SGA im Rahmen unterschiedlicher Förderprogramme und bezirklicher Mittel umgesetzt und so zu einer besseren Passiermöglichkeit für mobilitätseingeschränkte Personen beitragen.

Um dem Thema Drogen, das rund um den S-Bahnhof Neukölln seit 2016 zunehmend als Problem wahrgenommen wird, zu begegnen, wurde ab 2017 über die Senatsverwaltung Gesundheit, Pflege und Gleichstellung aus Mitteln des Integrierten Gesundheitsprogramms zunächst der Betrieb eines Drogenkonsum- und Beratungsmobils und ab Februar 2019 ein stationärer Drogenkonsumraum in der Karl-Marx-Straße eingerichtet. Zusätzlich finanziert der Bezirk seit 2017 eine aufsuchende Drogenhilfe im Rahmen von Straßensozialarbeit, um die Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten an das Suchthilfesystem anzubinden, aber auch um Bewohner*innen und Gewerbetreibende zum Umgang mit Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher zu beraten. Der Netzwerkfond der „Sozialen Stadt“ fördert im Rahmen des NUDRA-Projektes (Netzwerk zum Umgang mit Alkohol und Drogen im öffentlichen Raum) die Bestandaufnahme der Probleme vor Ort in den Quartieren und die Dokumentation der Konsumorte zur Erstellung Kriterien gestützter Lagebilder, um konkrete Konzepte für Maßnahmen entwickeln zu können, die in der gesamten Stadt umgesetzt werden können.

3.6.3 Gesamtgebiet Rixdorf

Der Wohnungsmarkt ist wie in der ganzen Stadt extrem angespannt, auch wenn Rixdorf jetzt unter Milieuschutz steht. Hierfür hat sich vor allem auch der Quartiersrat Richardplatz Süd eingesetzt. Im Rahmen der Milieuschutzverordnung wird ergänzend eine wöchentliche bezirkliche Mieterberatung im QM Ganghoferstraße angeboten. Es gibt keine freien Wohnungen mehr. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sehen sich gezwungen, den Kiez zu verlassen, da die Mieten so stark steigen, dass sie diese nicht mehr zahlen können oder bei geänderter Familiensituation keinen bezahlbaren Wohnraum im Gebiet mehr finden.

Im Bereich Mietsteigerungen bei Neuvermietung belegt Neukölln insgesamt und gerade auch Rixdorf einen unrühmlichen Spitzenplatz. Die Preise bei Neuvermietungen sind seit 2016 um den Richardplatz herum zum Beispiel um durchschnittlich über 30 % gestiegen.

Die Lage bei Gewerberäumen ist ebenso problematisch. Freie Flächen gibt es kaum noch, viele alteingesessene Gewerbetreibende erhalten durch die völlig ungeschützte Rechtslage extreme Mieterhöhungen oder gleich Kündigungen und neue Gewerbetreibende oder soziale Einrichtungen können sich die neuen Mieten in den seltensten Fällen leisten. Dadurch hat der Einzelhandel in den letzten Jahren eine große Wandlung erfahren. Die gastronomischen Betriebe haben stark zugenommen, die Anzahl der Fachgeschäfte nimmt hingegen ab.

4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

4.1 Handlungsfeld Bildung, Ausbildung und Jugend

Bildung als Schlüssel zur Integration und die damit verbundene Kooperation mit Schulen, Kitas und Kinder-Jugend-Einrichtungen ist im Gesamtgebiet Rixdorf eins der zentral zu behandelnden Themen. Leitgedanke ist die Schaffung einer attraktiven Bildungslandschaft, die Familien stabilisiert und Nachbarschaften stärkt.

In dem Zusammenhang muss vorangestellt werden, dass sich die allgemein schwierige Situation des Bildungssystems auch in den Einrichtungen im Kiez widerspiegelt. Es herrscht insgesamt ein Mangel an Kitaplätzen und mittelfristig auch an Schulplätzen. Vor dem Hintergrund von Personalmangel beziehungsweise Überlastung ist es zudem eine Herausforderung für die hiesigen Träger, Projekte mit zu entwickeln und zu begleiten. Alleine die mit Projektentwicklungen verbundenen koordinierenden Tätigkeiten stellen einen großen zusätzlichen Aufwand für Schul- und Einrichtungsleitungen dar und hängen von den zur Verfügung stehenden zeitlichen und personellen Ressourcen ab. Eine Ausweitung der Regelförderung (insbesondere des Bonusprogramms) und der Ausstattung der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit wären ebenfalls nötig, um vom QM angeschobene Projekte langfristig zu sichern. In Rixdorf gibt es deutlich zu wenig Räume für Jugendliche. In der Bezirksregion fehlen ca. 300 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen (siehe Planungsbericht des Jugendamtes 2019, S. 52, 53).

4.1.1 Bedarfe an Schulen

Es besteht nach wie vor Bedarf an **Sprach- und Leseförderung**. Die „Kreative Sprachbildung durch Theater“ am Interkulturellen Theaterzentrum ITZ e.V. in Kooperation mit den Schulen muss auf dem Weg zur Verstetigung unterstützt werden. Die Leseförderung insgesamt hat sich als ein wesentlicher Bedarf in der Sprachförderung herausgestellt und soll deshalb weiterhin verstärkt unterstützt werden. Wichtig ist daher, lesefördernde Strukturen zu stärken und gegebenenfalls auszubauen wie Lese-Cafés oder auch Schulbibliotheken.

Während sich in Rixdorf eine immer stärkere Durchmischung der Bewohnerschaft vollzieht, ist diese an den hier angesiedelten Grundschulen kaum zu bemerken. Die Schulen sollten dabei unterstützt werden, von allen Bevölkerungsgruppen als die attraktiven Bildungsstandorte wahrgenommen zu werden, die sie sind. In diesem Sinn sind sowohl eine stärkere Vernetzung als auch die Unterstützung der aktiven Bildungsträger sowie eine entsprechende **Öffentlichkeitsarbeit (Imagekampagne)** erforderlich.

Weitere Themen, bei dem sich die Schulen zudem eine stärkere Unterstützung und übergreifende Konzepte wünschen, sind sowohl die immer wieder beschriebenen Gewaltvorkommnisse als auch der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Angebote zur Demokratieförderung. In Kooperation zwischen Schulen, Freizeiteinrichtungen und weiteren relevanten Partnern wie vor allem den Präventionsbeauftragten der Polizei und der Landeskommission gegen Gewalt muss eine **kiezorientierte Gewaltpräventionsstrategie** (entsprechend der Rahmenkonzeption der Zusammenarbeit Schule-Jugendhilfe und Gesundheit) entwickelt werden.

4.1.2 Bedarfe an Kitas

Kitas stehen vor verschiedenen Herausforderungen. Vor allem die größeren, öffentlichen Einrichtungen werden nach wie vor mit sozialen Problemen in den Familien konfrontiert. In dem Zusammenhang wurde der Bedarf nach einer Sozialarbeit an Kitas sowie entsprechendem Coaching der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benannt. Hinsichtlich der kleineren (teilweise als Elterninitiativen organisierten) Kitas besteht ein wachsendes Problem hinsichtlich Raumknappheit, **steigenden Mieten und Verdrängung**. Hier sollte Quartiersmanagement (im Bereich seiner Möglichkeiten) unterstützend wirken.

Fortgesetzt werden muss grundsätzlich die **Unterstützung der Kitas bei ihrer Vernetzung** untereinander sowie mit Schulen (gut gestaltete Übergänge) und Familieneinrichtungen.

4.1.3 Bedarfe im Bereich Elternarbeit

In den Bereichen **Stärkung der Elternkompetenzen und Elternbildung** werden im Gebiet diverse Ansätze mit und ohne QM-Förderung verfolgt, da der Bedarf an **Beratungsangeboten** weiterhin sehr hoch ist. Der geschützte Raum der Institutionen sowie die individuelle Beziehungsarbeit und das damit verbundene Vertrauen müssen genutzt werden, um ansonsten **schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen für weiterführende Angebote zu gewinnen** (siehe Projekte „Elternbildungs-Cafés“ und „Kiezakademie“ sowie die „Bildungsoffensive“, die „Bildungsbotschafter“ und „Gesund im Richardkiez 2 – starke und gesunde Eltern“). Hier spielt auch die **Kooperation mit den Stadtteilmüttern** an Schulen, Kitas und im Bildungsverbund eine zentrale Rolle, sowie schließlich die Einbindung in die Vernetzungsstruktur der regelfinanzierten Familienförderung über den AK Familienzentren (gemeinsame Leitlinien, gemeinsamer Qualitätsentwicklungsprozess).

Das Projekt **Europäische Familienintegration in Neukölln - Plus** bietet neuzugezogenen Familien aus Südosteuropa in ganz Nord-Neukölln niedrigschwellige, muttersprachliche Beratung. Im Fokus stehen die Unterstützung bei der Kitaplatzsuche, die Vermittlung in Angebote der Frühförderung sowie die Stärkung der Erziehungskompetenz vor allem auch junger Eltern. In einem weiteren Projektbaustein erfahren Personen Hilfe, die obdachlos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Um nachhaltig die Zusammenarbeit mit den Regeldiensten zu stärken, liegt die Projektkoordination beim Bezirksamt. Träger des Projekts im Teilgebiet zwischen Sonnenallee, S-Bahn Ring und Tempelhofer Feld zu dem auch Rixdorf gehört ist das Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., wo auch die Beratung durchgeführt wird.

Es hat sich gezeigt, dass ständig neue, an die einzelnen Standorte angepasste Formate gefunden werden müssen, um Eltern zu erreichen. Gleichzeitig sollten bestehende Angebote **besser vernetzt** werden. So sollen die kleinteiligen sozialen **Infra- und Angebotsstrukturen qualitativ gestärkt werden**. Auch Rummangel und Fluktuation können die dauerhafte Etablierung der Cafés behindern. Eine intensive Begleitung aller Elterncafés sowie das beständige Beschaffen von Ressourcen, die langfristig bei ihrer Selbstorganisation unterstützen, bleiben daher nötig: Dabei spielt auch eine **Stärkung der Eltern durch entsprechendes Coaching** (peer-Tutoring) eine wichtige Rolle.

Seitens des Jugendamts wird angeregt, dass Familienbildungscafés künftig in den „Arbeitskreis Familienzentren“ eingebunden werden könnten, beziehungsweise würden auch entsprechende Regelförderungen geprüft werden. QM begrüßt und unterstützt diese Strategie.

4.1.4 Bedarfe in den im Kinder-Jugend-Freizeitbereich und Streetwork

Der hohe Bedarf an **qualifizierten Freizeit- und außerschulischen Bildungsangeboten** für Kinder und Jugendliche kann von den Institutionen nur teilweise gedeckt werden. Nach den Regularien des neuen Jugendförderungsgesetzes sind im Gebiet Rixdorf 601 Plätze in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen vorzuhalten. Baulich vorhanden sind gegenwärtig 283 Plätze (Quelle: Planungen für das Haushaltsjahr 2020/21 zur Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienförderung in Neukölln). Aufgrund der Erweiterung des Mädchenzentrums „Szenenwechsel“ wird sich das Defizit reduzieren, ohne jedoch die angestrebte Platzzahl zu erreichen.

Das Mädchenzentrum Szenenwechsel, das YoungArts Neukölln, der Jugendclub Scheune, der Kinderpavillon/Rotes Haus und Outreach sollten in ihrer Tätigkeit weiter unterstützt werden. Auch die Zusammenarbeit mit dem KinderKünsteZentrum sowie mit dem ITZ bleibt wichtig, damit die Kinder auch nach dem Auslauf von Förderungen der Sozialen Stadt an deren Angeboten teilnehmen können.

Den **Übergang von Schule zu Beruf** begleitend zu unterstützen bleibt in gesamt Rixdorf ein Bedarf. Aufbauend auf dem gebietsübergreifenden Projekt „Motivation Zukunft – Skills you need“ müssen die **Ausbildungschancen und die Wirtschaftskompetenz** der Jugendlichen durch Angebote an den Einrichtungen beziehungsweise langfristig in bezirklichen Angeboten weiter gestärkt werden.

Die Nachfrage nach **Bewegungsräumen sowie kostenlosen Freizeit- und Sportangeboten** im Kiez ist sehr hoch (siehe auch Kapitel 4.d/ Öffentlicher Raum). Das QM unterstützt diesbezüglich die Einrichtungen und Träger, auch wenn Individualförderungen in dem Bereich nicht möglich sind. Die Clearingstelle der gesetzlichen Krankenversicherungen bietet

hier eine alternative Finanzierungsmöglichkeit. Hinsichtlich der Ermittlung von nicht genutzten Kapazitäten der Turnhallen strebt das QM eine Kooperation zwischen Ämtern, Vereinen und Trägern sowie den Schulen an.

Wie bereits oben unter den Bedarfen an den Schulen beschrieben, stellt die Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen eine große Problematik dar. Durch die Einrichtungen und auf Initiative des Jugendamts wurden bereits wichtige Strukturen und Netzwerke geschaffen, die weiter unterstützt und ausgebaut werden müssen. Dabei spielt neben der klassischen **Streetwork und Gewalt- und Drogenprävention** auch die Belebung des öffentlichen Raums und die Einbeziehung der Bewohnerschaft und Gewerbetreibenden eine wichtige Rolle.

Ergänzend hierzu und aufbauend auf Erkenntnissen, die im Rahmen der Demokratiestärkung am Droryplatz gesammelt werden, müssen die Themen **Demokratie, Diversität, Toleranz und Empowerment** bei Projekten im Kinder- und Jugendbereich im Vordergrund stehen. Neben der Schaffung von mehr **Angeboten für Mädchen** (vor allem im südlichen Rixdorf) und die Einbeziehung von Genderthemen gilt es hier, auch **queere Angebote für Jugendliche im Gebiet** zu entwickeln und dann auszubauen.

4.1.5 Bedarfe im Bereich Bildungsverbund

Der Bildungsverbund am Droryplatz, der seit Ende 2017 durch den Bezirk Neukölln über das Programm „Lokale Bildungsverbünde nachhaltig sichern und stärken“ der Senatsverwaltung für Bildung verstetigt wurde, wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Arbeit des QM spielen. Als Mitglied des Bildungsverbunds wird das QM weiterhin bei der Förderung von gemeinsamen **Festen und Veranstaltungen**, beim Ausbau der **Beteiligungsstruktur** am Droryplatz und der grundsätzlichen **Weiterentwicklung und Verstetigung** des Verbunds (Vorbereitung einer Vereinsgründung) unterstützen. Auch ist eine punktuelle oder anlassbezogene **Öffnung des Verbunds für andere Akteure** in Rixdorf oder die Einrichtung weiterer Vernetzungsformate denkbar.

4.1.6 Künftige Bedarfe hinsichtlich des entstehenden Stadtteilzentrums

Hinsichtlich des neu entstehenden Stadtteilzentrums für Rixdorf bietet sich eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten für den Kiez – sowohl mit Blick auf die oben beschriebenen Bedarfe für Räume und **Angebote im Bereich der Familienförderung, im Kinder- und Jugendfreizeitbereich** (u.a. Sport- und Bewegungsraum) als auch als zentraler **Ort der Bildung** im Kiez (siehe hierzu auch Kapitel 5/ Strategien zur Verstetigung). Zur Sicherung der Angebote der Familienförderung strebt das Jugendamt an, dort bezirkseigene Räume für den Mutter-Kind-Treff Shehrazad langfristig bereitzustellen. Die jetzigen Räume sind angemietet, aufgrund der zu erwartenden Mietsteigerungen ist der Bestand dieser für die Familienförderung im Gebiet wichtigen Einrichtung gefährdet.

Darüber hinaus wird die Richard-Grundschule bei der Entwicklung eines **Hauses für Bildung und Begegnung** am Standort Richardplatz 14 nach wie vor unterstützt. Dadurch sollen mehr Räume für die schulische Nutzungen im Zusammenhang schwindender räumlicher Kapazitäten geschaffen werden, die außerhalb der Schulnutzungszeiten für die Nachbarschaft geöffnet werden können.

4.1.7 Weiterer Handlungsbedarf

- Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung, insbesondere die Thematik des Funktionalen Analphabetismus. Kooperation mit dem Alpha-Bündnis stärken. Öffentlichkeitsarbeit insgesamt soll möglichst auch auf die Zielgruppe der funktionalen Analphabeten ausgerichtet sein.
- Schaffen von weiteren Angeboten der Leseförderung und der Aufbau von lesefördernden Strukturen (zum Beispiel Lese-Cafés, Kiezbibliothek) vor allem für Erwachsene.
- Ausbau der Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und MSA-Vorbereitung sowohl an Schulen als auch den Freizeiteinrichtungen.
- Kooperation mit dem Aufnahmewohnheim Lahnstraße hinsichtlich dem Bereitstellen von Freizeit- und Lernangeboten für geflüchtete Kinder.

- Unterstützung der Schulen beim Aufbau muttersprachlichen Unterrichts im regulären Lehrplan der Schulen (zum Beispiel in den Sprachen Arabisch, Türkisch und Romanes).
- Unterstützung der Schulen bei der Beantragung von Förderungen zum Ausbau räumlicher Kapazitäten.
- Unterstützung und Schaffung kostenloser Freizeit- und Spielangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beziehungsweise auch gemeinsamer, altersübergreifender Angebote auch mit paralleler Kinderbetreuung.
- Weitere Unterstützung des pädagogischen Auftrags des Comenius-Gartens (auch vor Hintergrund der Verstetigung des Projekts „Stundenplan am Gartenzaun“).
- Unterstützung der Löwenzahn-Grundschule bei der weiteren Gestaltung des „Grünen Klassenzimmers“.
- In Kooperation mit Jugendamt, der Suchthilfeoordination des Bezirks und Outreach: Fortsetzung von Streetwork und weiteren Maßnahmen im Kontext von Drogenproblematik und zur Gewaltprävention am Esperantoplatz.
- Unterstützung von kleinen integrativ wirkenden Kulturprojekten mit Angeboten für Kinder und Jugendliche (zum Beispiel Kaspertheater am Böhmischem Platz).

4.2 Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Die Handlungserfordernisse im Bereich Wirtschaft und Arbeit beziehen sich schwerpunktmäßig auf zwei Kernthemen: Einerseits die Unterstützung der nach wie vor großen Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich in prekärer wirtschaftlicher Lage befinden – andererseits der Umgang mit dem Wandel Rixdorfs als attraktiver Standort für Gewerbe, Gastronomie und Tourismus.

4.2.1 Verbesserung der individuellen Berufschancen für alle Altersgruppen

Mit dem aktuell laufenden Kooperationsprojekt der beiden QM-Gebiete „Motivation Zukunft- skills you need“ soll eine Verbesserung der Ausbildungssituation für Jugendliche erzielt werden. Im Rahmen des Projektes werden die Mitarbeitenden

aus dem Jugend- und Gemeinschaftshaus Scheune und dem Mädchenzentrum Szenenwechsel auch über den Förderzeitraum bis Ende 2020 hinaus dazu befähigt, **Jugendliche zum Thema Berufsberatung und -findung niedrigschwellig zu unterstützen**. Über eine enge Kooperation mit der Jugendberufsagentur soll die Nachhaltigkeit der Maßnahme sichergestellt werden.

Zudem sollten in Zukunft **Mädchen und junge Frauen besonders im Fokus** der Förderung ihrer Berufschancen stehen, da diesbezüglich große Defizite bestehen. Denkbar wären in dem Zusammenhang zum Beispiel gezielte Mentoring-Programme oder die Förderung von lokalen Frauennetzwerken.

Hinsichtlich der Kooperation mit den Schulen im Bereich Berufsbildung und –vorbereitung sollte auch die **Arbeit mit den Schülerfirmen der Adolf-Reichwein-Schule fortgesetzt** werden. Hier sollte die Schule dabei unterstützt werden, nachhaltige Strukturen zu schaffen, um vor allem im Bereich Metallverarbeitung die Aktivitäten und die Vernetzung mit der Rixdorfer Schmiede aufrecht zu erhalten und auszubauen.

Ein Schritt in diese Richtung ist das für ganz Nord Neukölln vom Netzwerkfonds geförderte und in der Schierker Straße vom Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. durchgeführte Projekt „Bahtali“, das sich an Mädchen und junge Frauen aus Südosteuropa richtet. Im Fokus steht die Stärkung deren Identität, die Unterstützung bei alltäglichen Problemen sowie das Ziel eine positive Schul- und Berufsperspektive zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit mit potentiellen Mentorinnen, sowie Ansprechpersonen aus den Bereichen Träger, Ämter und Schulen soll langfristig ein Netzwerk entstehen, das der nachhaltigen Unterstützung der Mädchen und jungen Frauen dient und diese in der Verfolgung ihrer individuellen Ziele stärkt.

Einen wichtigen Ansatzpunkt zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage von Bewohnerinnen und Bewohnern kann das Projekt „Bildungsoffensive im Richardkiez“ liefern, das daher auch weiterhin gefördert werden sollte. Im Rahmen des Projektes werden Erwachsene mit geringer Bildungserfahrung niedrigschwellig wieder an das Thema Bildung herangeführt. In Kooperation mit der VHS Neukölln werden Menschen, die Schwierigkeiten im Bereich der Grundbildung haben, in entsprechende Kurse weitergeleitet. Dadurch werden sie langfristig für den Arbeitsmarkt qualifiziert und beim (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt unterstützt.

Das BBWA-Projekt „Neu_Raum Neukölln“, das im ersten Jahr im QM Gebiet Ganghoferstraße und im zweiten im Gebiet Richardplatz Süd stattfinden soll, leistet einen Beitrag zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von besonders arbeitsmarktfernen Personen in Neukölln. Methodisch gilt es, sie in ihrem Lebensumfeld anzusprechen, ihnen Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln und individuelle Perspektiven aufzuzeigen. Diese aktive Begleitung der Teilnehmenden bei ihrem beruflichen Werdegang durch den Träger soll auch weiterhin unterstützt werden.

Über das BIWAQ-Projekt “Unternehmen Neukölln - urbane Impulse für einen Zukunftsort”, in dem beide QMs Kooperationspartner sind, wird bis 09/2022 die VHS Neukölln mit dem Teilprojekt “Bildung und Teilhabe am Arbeitsmarkt - Volkshochschule Neukölln” **niedrigschwellige Angebote zur Integration in die Arbeit und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit** durchführen.

4.2.2 Rixdorf als attraktiver Standort für Gewerbe, Gastronomie und Tourismus

Parallel vollzieht sich im gesamten Gebiet Rixdorf ein mit der steigenden Attraktivität des Wohnumfeldes verbundener Wandel der Struktur des lokalen Gewerbes, der sich mit großer Wahrscheinlichkeit fortsetzen wird. Mit zunehmender Beliebtheit des Gebietes wächst mittlerweile auch die Sorge, dass die erzeugte Mischung von Gewerbe, Tourismus und sozialen Einrichtungen kippen könnte und vor allem die im Quartier ansässigen sozialen Einrichtungen und Kiezinitiativen, die für das nachbarschaftliche Gefüge elementar wichtig sind, verdrängt werden könnten. Dabei sollen **sozial verantwortliche Gewerbetreibende und Gastronomie bei ihrer Vernetzung unterstützt** und ermutigt werden, als starker Partner für ihr Quartier einzutreten. Sie sollten bei der zukünftigen Quartiersentwicklung effektiv einbezogen werden. Auch die **Vernetzung zwischen lokalem Gewerbe und Kinder- und Jugendeinrichtungen**, die bereits auf Initiative von Jugendamt, Outreach und dem Jugendclub Scheune initiiert wurde, sollte durch QM entsprechend unterstützt werden.

Gleichzeitig leistet hier das BIWAQ-Projekt „Unternehmen Neukölln“ (siehe oben) mit dem Teilprojekt “Kultur- und Kreativwirtschaft” Unterstützung und setzt vor allem auf die nachhaltige Stärkung und Stabilisierung der lokalen Ökonomie, die durch die einsetzenden Aufwertungsprozesse gezwungen ist, **sich gegenüber steigenden Gewerbemieten und**

Verdrängungsprozessen zu behaupten. In einem weiteren Teilprojekt „Lokale Ökonomie“ wurde der Schwerpunkt der Qualifizierung der Gewerbetreibenden und Arbeitsplatzschaffung, um das Thema Digitalisierung zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit erweitert. Diese wichtigen Ansätze sollen auch in Zukunft unterstützt werden.

Der wachsende Tourismus, beziehungsweise Konflikte, die mit diesem einhergehen, werden im Zuge der Steigerung der Attraktivität des Neuköllner Nordens auch für die Arbeit des Quartiersmanagements an Bedeutung gewinnen. Das Quartiersmanagement wird in dem Zusammenhang eng mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung und mit dem Stadtplanungsamt kooperieren, um auf **bewohnerfreundliche Tourismuskonzepte** einzuwirken. Bereits im Zusammenhang mit dem Projekt „Rixdorf vernetzt“ ist seit 2019 ein entsprechender erster Schritt in diese Richtung unternommen worden, an den angeknüpft werden kann. Dazu gehören **Veranstaltungen, Aktionen und Publikationen** zu Themen wie Vermüllung, Lärmbelästigung und Verknappung von Wohnraum.

4.3 Handlungsfeld Nachbarschaft

Das Gebiet Rixdorf zeichnet sich durch eine sehr heterogene Bewohnerschaft aus: verschiedene Kulturen und Nationalitäten, Familien mit Kindern, Alleinstehende, Studierende, Seniorinnen und Senioren sowie Alteingesessene leben hier zusammen. Hinzu kommt die in den letzten Jahren gestiegene Anzahl an Zugezogenen. Aufgrund bestehender sozialer Ungleichheiten und des Zusammentreffens verschiedenster (auch kulturell geprägter) Lebensweisen, können leicht Vorbehalte und Vorurteile entstehen. Aus diesem Grund muss sich die Arbeit in diesem Handlungsfeld vor allem darauf beziehen, das soziale und gesellschaftliche Miteinander als einen Schlüssel zur Integration zu fördern und benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu stärken. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist es wichtig, Grundlagen für die Teilhabe an der Gemeinschaft zu schaffen und so ein positiv geprägtes nachbarschaftliches Miteinander zu ermöglichen. Wichtig ist an dieser Stelle auch die in vielen Hausgemeinschaften bestehende Sorge vor Mietsteigerungen und Verdrängung zu erwähnen und ernst zu nehmen. Mit Blick auf die Erhaltung der Nachbarschaft in Rixdorf ist dieses ebenfalls ein zentrales Thema.

4.3.1 Schaffung von Begegnungsorten und Förderung des (interkulturellen) Austausches

Die wichtigsten Entwicklungen in den letzten Jahren in beidem QM-Gebieten und somit auch die künftigen Bedarfe im Handlungsfeld Nachbarschaft beziehen sich auf den Bereich der **Schaffung und den Erhalt von Begegnungsorten**, der **gesellschaftlichen Teilhabe** und der **sozialen Integration**.

Der Forderung nach unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, als Begegnungsmöglichkeit unterschiedlicher Bewohnergruppen kommt das Projekt „Kiez trifft Kiez“ nach und versucht darüber hinaus auch die **Identifikation der Bewohnerschaft** mit dem sozialräumlich so heterogenen Ganghoferkiez zu stärken. Hier werden verschiedene Formate ausprobiert, die teils nach erstem Anschub von allein laufen können, teils aber auch der weiteren externen Unterstützung bedürfen. Der Aufbau und die Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen erfordern, gerade vor dem Hintergrund des Fehlens eines Nachbarschaftszentrums im Gebiet, alternative **Orte und Anlässe der Kommunikation und der Begegnung**. Folgende Projekte, Initiativen und Standorte sollen auch zukünftig dabei eine zentrale Rolle spielen:

- Das Projekt „Eltern-Bildungs-Café“ mit seinem zusätzlichem Modul „Kiezakademie“ wird bis 2021 fortgesetzt. Durch Beratungs- und Unterstützungsangebote sollen bislang schwer erreichte Gruppen zur selbstständigen Informationsbeschaffung befähigt werden, Zugangsschwellen zu Institutionen abgebaut werden und damit Chancen auf Bildung und Teilhabe erhöht werden.
- Das „Begegnungscafé“ am DAZ: Hier können sich alte und neue Nachbarinnen und Nachbarn mit oder ohne Migrations- oder Fluchthintergrund beim gemeinsamen Kochen, Nähen oder Sport machen auf unkomplizierte Weise kennenlernen.
- Die beiden Moscheen (Yeni Camii und IKEZ e.V.) im Gebiet Ganghoferstraße, deren Klientel sich mit dem Zuzug von Geflüchteten noch vervielfacht hat: Ihre Bemühungen, ein erweitertes, auch säkulares (Bildungs-)Angebot zu schaffen und sich „zu öffnen“, werden vom QM weiterhin unterstützt (wöchentliches Elterncafé, Kinder- und Jugendbibliothek sowie die Ausstattung des Jugendraums in der Moschee Yeni Camii). Hinsichtlich einer Kooperation mit der Gazi-Osman-Pascha-Moschee im Gebiet Richardplatz Süd soll auch künftig versucht werden, eine Kooperation aufzubauen oder zu vertiefen.

- Das Veranstaltungsformat „Kiez trifft Kiez“ mit seinen Kreativworkshops und interreligiösen und interkulturellen Begegnungen sollte fortgesetzt werden.
- Der Träger Zebus e.V. mit seiner Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen (Nachbarschaftsprojekt „Solidarische Nachbarschaft im Richardkiez“), die Alteingesessene, neue Nachbarinnen und Nachbarn und auch Geflüchtete zusammenbringt, soll weiter unterstützt und gestärkt werden.
- Das Kulturlabor Trial & Error (auch über das Projekt „Recyclingbotschaft“ hinaus, welches 2020 endet): Themen wie nachhaltiger Konsum, Recycling und ReUse stehen bei den nachbarschaftlichen Angeboten wie dem Tauschladen, dem Gemeinschaftsgarten Kanner Straße und verschiedenen Veranstaltungen im Vordergrund.
- Das ITZ bietet Projekten und Initiativen aus dem Kiez einen Raum und stellt ein offenes Angebot für Kinder am Esperantoplatz bereit. Dieses Engagement soll weiterhin unterstützt werden.
- Das Familienzentrum am Droryplatz stellt kostenlose Angebote für Familien mit Kindern unterschiedlicher Herkunft aus dem Kiez zur Verfügung, die dauerhaft gesichert werden sollen.
- Die Arbeit mit dem Bildungsverbund am Droryplatz, hier vor allem hinsichtlich seiner Aktivitäten zur Förderung eines toleranten Miteinanders aller Nutzergruppen des Platzes, muss weiterhin von QM begleitet und unterstützt werden.
- Der Dorfbackofen in der Bethlehmsgemeinde wird von verschiedenen Personen ehrenamtlich angeheizt. Dieses Engagement zu halten und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit vorzunehmen, bleibt eine künftige Aufgabe.

Flankierend hierzu wird auch in Zukunft die allgemeine Kooperation mit migrantischen Vereinen, den Stadtteilmüttern und den Elterncafés als **zentrale Multiplikatoren zu den migrantischen Communities** fortgesetzt. Auch die Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeauftragten des Bezirks sowie zum Migrationsbeirat soll weiterhin ausgebaut werden.

In Zukunft sollen auch bisher lediglich punktuell **beteiligte Seniorinnen und Senioren stärker aktiviert** werden. Sinnvoll wäre es, den Kontakt zu den im Quartier ansässigen Seniorenheimen auszudehnen, indem diese gezielter angesprochen und deren Bewohnerinnen und Bewohner motiviert werden, sich an Projekten oder auf Veranstaltungen zu beteiligen.

Beim Runden Tisch „Nachbarschaft“ wurde betont, dass aufgrund der Vielzahl an Projekten, Vereinen und Institutionen bei den Anwohnenden der Überblick fehlen könnte. Dem sollten die QMs anhand ihrer **Öffentlichkeitsarbeit** durch das Erstellen

von übersichtlichen Projekt-Broschüren entgegenwirken. Zudem ist es sinnvoll auch in Zukunft Austauschrunden zwischen den Akteuren, QM und dem Bezirk im Handlungsfeld Nachbarschaft durchzuführen.

Allgemein gilt es, weiterhin **gemeinschaftliche Aktionen zu ermöglichen**. Dies wird schwerpunktmäßig auch wie bisher in Form von kleineren Veranstaltungen und Kiezfesten erfolgen. Dabei sollte eine möglichst weite Bandbreite an Anwohnenden angesprochen werden. Eine sichtbare und ansprechende Öffentlichkeitsarbeit spielt in dem Zusammenhang eine wichtige Rolle.

Auf dem Runden Tisch „Nachbarschaft“ und in den Workshops der QR wurde mit Blick auf das **künftige Stadtteilzentrum** für Rixdorf der Wunsch nach Strukturen geäußert, die nach dem Grundsatz „Kiez hilft Kiez“ arbeiten. Grundsätzlich wünschen sich die Anwohnenden an diesem Ort umfassende Möglichkeiten der nachbarschaftlichen Beteiligung.

4.3.2 Bedarfe im Bereich „Gesundheitsförderung“

Es gibt im Gesamtgebiet Rixdorf ebenfalls weiterhin **Bedarf an gesundheitsfördernden Projekten** (unter anderem durch Sport- und Ernährungsangebote), an denen verschiedene Zielgruppen partizipieren können.

Hierzu startet 2019 im Ganghoferkiez das Projekt „Treffpunkt Gesundheit“, in dem für alle Anwohnenden im Bereich Gesundheit, Ernährung und Klimaschutz zu verschiedenen Themenschwerpunkten niedrigschwellige Workshops und Ernährungsberatungskurse angeboten werden.

Das vom QM Richardplatz Süd finanzierte Projekt „Gesund im Richardkiez 2 - Starke und gesunde Eltern“ soll die Gesundheitskompetenzen von Kindern und ihren Eltern im Kiez stärken. Um dies zu erreichen, soll der Zugang zu den Eltern beziehungsweise Müttern verbessert werden. In den Elterncafés kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. Sie sind daher ein gutes Instrument, Eltern im Sinne des Setting-Ansatzes im Sozialraum zu erreichen und für gesundheitsrelevante Themen zu sensibilisieren.

Die Fördermöglichkeiten durch die Clearingstelle der gesetzlichen Krankenkassen ermöglicht zudem die Bereitstellung von gesundheitsfördernden Angeboten im Kiez. Eine Fortsetzung beziehungsweise eine Weiterentwicklung dieser ist aus Sicht des QMs wünschenswert.

4.3.3 Bedarfe im Bereich „Wohnen“

Angesichts der in den letzten Jahren rasant gestiegenen Mietpreise ist der Bedarf an einer **Mieterberatung** weiterhin sehr hoch. Bis 2018 fand in beiden QM-Büros eine separate Mieterberatung statt. Seit 2018 findet für beide QM-Gebiete in den Räumen des QM Ganghoferstraße die bezirkliche offene Mieterberatung statt. Die Nachfrage ist steigend.

Auch in Zukunft sollte die Mieterberatung kostenlos und für alle Anwohnenden zugänglich sein. Das QM unterstützt zudem im Sinne von Empowerment **den nachbarschaftlichen Austausch und Initiativen von Hausgemeinschaften**. Dies erfolgt über die Unterstützung durch Öffentlichkeitsarbeit oder Fördermöglichkeiten im Aktionsfonds. Da QM keinen direkten Einfluss auf das Thema Wohnen, Mieten und Stadtplanung nehmen kann, geht es vor allem darum, Initiativen, Hausgemeinschaften und Nachbarschaften in diesem Bereich unterstützend zu stärken und die Belange von Mieterinnen und Mietern an das Bezirksamt zu vermitteln.

Hinsichtlich des Bereichs „Wohnen“ wird zudem ein wachsender Handlungsbedarf hinsichtlich der zunehmenden Zahl von **Obdachlosen** sowohl auf U-Bahnhöfen als auch auf den Straßen und dem **Drogenkonsum im öffentlichen Raum** beobachtet. Die Einrichtung von Wärmestuben auch tagsüber und der Ausbau von Drogenkonsumräumen sind aus Sicht von QM erforderliche Maßnahmen.

4.4 Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Beide QM-Gebiete sind hoch verdichtet und nicht nur in den Randbereichen stark verkehrsbelastete Wohngebiete. Sie sind mit wenigen öffentlichen Grünflächen ausgestattet und im Gebiet Ganghoferstraße existieren nur wenige Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte im öffentlichen Raum. Das Gebiet Richardplatz Süd verfügt zwar neben dem zentralen Richardplatz noch über weitere kleine Plätze, die im Laufe der Zeit umgestaltet wurden, jedoch reichen diese für das Gesamtgebiet bei weitem nicht aus und unterliegen daher einem hohen Nutzungsdruck.

Für die bessere Qualität des öffentlichen Raums sollen daher im Wesentlichen zwei Ansätze verfolgt werden, die die zukünftige Herangehensweisen prägen werden: Zum einen sollen die wenigen **öffentlichen Freiraumpotentiale des Gebietes weiter qualifiziert** beziehungsweise die halböffentlichen **aufgewertet und nutzbar gemacht werden**. Raumangel, das Fehlen von Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten sowie öffentlicher Toiletten, Nutzungskonflikte vor allem durch Übernutzung der wenigen Flächen sollen durch diese Maßnahmen gelindert werden. Zum anderen wird **ehrenamtliches Engagement** im Bereich Wohnumfeld verstärkt **unterstützt und ausgeweitet**, um das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung und eine Sensibilisierung für die Problemlage auch langfristig zu erhöhen und zu verankern. In diesem Rahmen soll auch mittels öffentlichkeitswirksamer Aktionen und Informationen Einfluss auf das Verhalten im Wohnumfeld genommen werden.

4.4.1 Qualifizierung und Nutzbarmachung des öffentlichen Raums

Auf dem **Böhmischen Platz** finden verschiedenste Aktivitäten statt und in den wärmeren Monaten wird er von der anliegenden Gastronomie zusätzlich als Fläche für ihre Außenbewirtung genutzt. Hieraus entstehen Konflikte, die von QM moderiert werden müssen. Mit der Schließung des Platzes für den Autoverkehr im 2. Quartal 2019 vergrößert sich die Fläche de facto, dies wird die divergierenden Interessen jedoch nicht aufheben.

Am **Esperantoplatz** im südöstlichen Teil des Gebietes wird verstärkt (von zumeist Jugendlichen) mit weichen Drogen gedealt. Vor allem bei den Gewerbetreibenden und Einrichtungen, die um den kleinen Platz angesiedelt sind, führt dies immer wieder

zu Verunsicherung und gefühlten Bedrohungssituationen. Neben der Stärkung des Trägers „Outreach“ (siehe Handlungsfeld Jugend und Bildung) gilt es, der Verwahrlosung des Platzes und somit Wahrnehmung als Angstraum entgegenzuwirken. Die regelmäßigen Pflege- und Aufräumaktionen im Rahmen des Projektes „Empowerment für Umweltbewusstsein“ sollten durch die langfristige Gewinnung des anliegenden Interkulturellen Theaterzentrums e.V. (ITZ) sowie der Esperanto-Liga Berlin als Paten für den Platz gesichert werden.

Der **Freundschaftsplatz** schließlich wird regelmäßig von einer Gruppe von Trinkenden genutzt und ist stark von Müll belastet. Ebenfalls angeregt über das Projekt „Empowerment für Umweltbewusstsein“ finden hier in Kooperation mit [\(V\)ostel](#), einer digitalen Engagementplattform, die am Karl-Marx-Platz beheimatet ist, zweimal im Jahr ehrenamtliche Pflegeaktionen statt, die es langfristig zu sichern gilt. Darüber hinaus braucht es ein nachhaltiges Nutzungskonzept für den Platz.

Die **Streubstwiese** wiederum entwickelt sich seit der Verpachtung an den Verein „Karma Kultur e.V.“ und der Projektförderung zum Gemeinschaftsgarten zwar sehr positiv zum Naherholungsraum. Jedoch bestehen weiterhin Nutzungskonflikte und alle Beteiligten müssen mit hohem Einsatz konsequent und dauerhaft eingebunden werden.

Eine positive Entwicklung ist die Erneuerung der **Außenfläche der Evangelischen Brüdergemeine**, die nun seit letztem Jahr durch den Umbau zum Kiezzentrum Rixdorf über Baufondsmittel stärker den Anwohnenden zur Verfügung steht.

Der im Rahmen des Projektes „Recyclingbotschaft“ angelegte **Gemeinschaftsgarten in der Kanner Straße/Ecke Braunschweiger Straße**, an dem sich Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlicher Herkunft beteiligen, befördert ebenfalls die Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum. Gleichzeitig wird hier eine zusätzliche Freifläche für den Kiez zur Verfügung gestellt. Der Garten muss jedoch zur Etablierung des entstehenden Engagements weiter unterstützt werden.

Ein ganz zentraler Platz am **Wörnitzweg** wiederum wurde bisher ausschließlich als Jugendverkehrsschule genutzt und somit einer Nutzung, die an allgemeineren nachbarschaftlichen Belangen orientiert wäre, entzogen. Dort soll allerdings in den nächsten Jahren ein Stadtteilzentrum für das fusionierte Gebiet Rixdorf entstehen. Geplant ist neben dem Weiterbetrieb als Jugendverkehrsschule ein multifunktionales Gebäude für Beratungs- und Freizeitangebote für die Nachbarschaft.

Das Thema **Verkehrssicherheit und -sensibilisierung** spielt im gesamten Gebiet eine zunehmend wichtige Rolle und ist ein dritter Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld. Vor allem der starke Durchgangsverkehr sowie die Gefährdung durch „Raserinnen und Raser“ auch vor öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel Schulen und Kitas werden als Gefahrenquellen wahrgenommen.

Ein weiteres Problemfeld im Bereich Verkehr ist die im ganzen Gebiet schwierige Situation für Fußgängerinnen und Fußgänger. Häufig lassen sich Straßen nicht oder nur sehr umständlich überqueren, da die Überwege und Straßenecken fast durchgängig zugeparkt sind. Die Gehwege sind oft zu schmal, in schlechtem Zustand und nicht barrierefrei und werden immer wieder zusätzlich von Radfahrenden mitgenutzt, da vielerorts Kopfsteinpflaster ein problemloses Fahren erschwert. Angeregt durch das „Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln“ und der Initiative „Mehr Kiez für Rixdorf“ wurde 2017/18 vom Bezirksamt Neukölln die Erstellung eines Konzeptes für verkehrsberuhigende und verkehrslenkende Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum in Rixdorf beauftragt. Die darin vor allem für das Gebiet Richardplatz Süd vorgeschlagenen Maßnahmen werden sukzessive vom Bezirksamt umgesetzt. Hier sind vor allem die modalen Filter am Böhmischen Platz, die eine Durchfahrt für den PKW-Verkehr verhindern sowie die Diagonalsperrung für die Braunschweiger Straße/Ecke Kanner Straße zu nennen. Die Kreuzung Anzengruberstraße/Donaustraße ist in einem Maße ein Unfallschwerpunkt, dass über eine Ampelanlage nachgedacht werden sollte. Zunächst werden 2019 jedoch im Rahmen der Umbaumaßnahmen in der Donaustraße Fahrbahnvorstreckungen im Kreuzungsbereich eingebaut, so dass dieser entschärft wird.

Das Projekt „Vorfahrt für Kinder“ zur Verkehrssensibilisierung flankiert die Maßnahmen aus dem Verkehrskonzept sinnvoll durch seine Module wie Projektstage an Schulen, aktivierende Befragungen und die Vorbereitung eines Laufbusses. Es bleibt zu beobachten, ob sich die Situation grundlegend verändern wird oder ob gegebenenfalls hier noch weiter nachgesteuert werden muss.

Ergänzend ist das Thema **Barrierefreiheit** zu betrachten. Diese bedeutet immer auch eine Komfortverbesserung für alle Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Raumes und dient der Verkehrssicherheit. Über das Projektes „Barrierefreiheit im Richardkiez“ wurden im Rahmen einer Bestandsanalyse Orte im Gebiet Richardplatz Süd lokalisiert, die eine Hürde für Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren, Eltern mit Kinderwagen und allgemein Fußgängerinnen und Fußgänger darstellen. Die darin vorgeschlagenen Maßnahmen wurden mit dem Straßen- und Grünflächenamt sowie der Beauftragten für Menschen mit Behinderung des Bezirks Neukölln abgestimmt und werden durch unterschiedliche

Programme und Investitionsmittel schrittweise umgesetzt. Sinnvolle Ergänzungen sind hier die Untersuchung des Gebietes Ganghoferstraße, eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung eines barrierefreien Leitsystems durch das Gebiet.

4.4.2 Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement im öffentlichen Raum

Bei der gemeinsamen Leitbilddiskussion beider Quartiersräte war neben dem Wunsch nach Verbesserung des Zustandes des öffentlichen Raumes (immer ein Thema Sperr-/Müll, Vandalismus, Hundekot et cetera) vor allem auch ein starkes **Gefühl von Zugehörigkeit und Heimat in Rixdorf** zu spüren. Der Wunsch nach Austausch, Zusammenhalt und vor allem der Erhalt der Nachbarschaft und des „Dorfes“ war ein durchgehend starkes Bedürfnis.

Sensibilisierung und ehrenamtliches Engagement sollen indirekt auch zu einer **verstärkten Identifikation mit dem Gebiet** und somit zu einer Haltung des „sich Sorgens und Kümmerns“ führen. Gerade durch die sich verändernde Bevölkerungsstruktur (jünger, neu zugezogen, nicht so lange im Kiez bleibend), bedarf es höchster Anstrengungen, um das Verantwortungsgefühl für seine oder ihre nächste Umgebung zu erhöhen und ein einträgliches und friedliches Miteinander aller Anwohnerinnen und Anwohner zu erreichen.

Um die Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum weiter zu fördern, sollten auch anwohnergetragene Projekte wie **Baumscheibenbegrünungen, Anregung von Fahrradständer-Einbauten oder Patenschaften für Beetflächen oder Hundekotbeutel-Spender** weiterhin unterstützt werden.

Hier soll auch eng mit der bezirklich initiierten **Bewegung „Schön wie wir“ zusammengearbeitet werden**. Wichtige Anknüpfungspunkte sind vor allem die ab Spätsommer 2019 eingesetzten Umwelt-Peers, die das Thema Umweltschutz niedrigschwellig in die Kitas und Schulen tragen sollen sowie die Kiezhausmeister, die zu Abfallentsorgung beraten und den Verleih von Lastenrädern zum Sperrmülltransport organisieren. Wünschenswert wäre, dass das vom Projekt „Empowerment für Umweltbewusstsein“ initiierte jährliche Sperrmüllfest mit Möbeltauschbörse auf dem Freundschaftsplatz in die Bewegung integriert würde und so dauerhaft gesichert wird. Auch ein besserer **Austausch zwischen Straßen- und Grünflächenamt** einerseits sowie der Nachbarschaft andererseits bezüglich Maßnahmen und Engagement im öffentlichen Raum sollen

unterstützt werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Erstellung einer digitalen Kiezkarte für das Gebiet Rixdorf, in der Soziale Stadt-Maßnahmen und ehrenamtliche Projekte von Anwohnenden im öffentlichen Raum wie Baumscheibenbegrünungen dargestellt und an das Grünflächenamt zur Information weitergeleitet werden können.

4.4.3 Bedarf an baulichen Maßnahmen im QM

- Verkehrsschulgarten (ca. 7.700 m²): hier soll das zukünftige Stadtteilzentrum gebaut werden. Durch die Erweiterung der Fläche um die umliegenden Grünstreifen, den Abriss der alten Gebäude und einen dann platzsparenden Neubau soll ein multifunktionales Gebäude für die verschiedensten Nutzungen und Bedürfnisse der Nachbarschaft entstehen. Dabei soll die uneingeschränkte Nutzung als Jugendverkehrsschule weiterhin dauerhaft sichergestellt werden;
- "Donauplatz" (Donaustraße/Ganghoferstraße) (circa 1.200 m²): eine schmucklose, überwiegend von wenig ästhetischen Fassaden (Kachelwände, Parkhaus) umfasste Fläche derzeit ohne Aufenthaltsmöglichkeit und -qualität, die aber im Rahmen der dort mehrfach durchgeführten „Suppenfeste“ entsprechendes Potential bestätigt. Hier gibt es bereits Planungen des Straßen- und Grünflächenamtes den Platz mittelfristig umzugestalten;
- Straßenbegleitgrün entlang der Donaustraße (Bereich Roseggerstraße/Wörnitzweg) (ca. 1.200 m²): ähnlich wie Außenbereich des Verkehrsschulgartens können hier Aufenthaltsmöglichkeiten und eine attraktive Gestaltung der derzeit mit niedrigen Hecken eingegrenzten Flächen eingerichtet werden;
- Grünstreifen zwischen Kita Mosaik und Mädchenzentrum Szenenwechsel aufwerten (ca. 300m²), der derzeit hauptsächlich als Müllablageplatz dient;
- Einrichten eines Familienzentrums an der Moschee Yeni Camii;
- Verkehrsberuhigender Umbau in der Anzengruberstraße, gerade auf Höhe des Spiel- und Bolzplatzes;
- Verkehrsberuhigung Kreuzung Ganghoferstraße/Donaustraße;
- Verengung Straßeneinmündung Berthelsdorfer Straße/Donaustraße;
- Sperrung oder Umbau zur Spielstraße Stuttgarter Straße im Bereich vor der Eduard-Mörrike-Schule;
- Erneuerung der Baumeinfassungen auf der Sonnenallee;

- Schaffung eines Nachbarschaftshauses mit integrierter schulischer Nutzung auf der Freifläche vor der Richard-Grundschule (Richardplatz 14);
- Qualifizierung aller Stadtplätze im Gebiet;
- Gemeinschaftsgarten auf dem Richardplatz oder einem alternativen Standort;
- Sanierung des Außengeländes der Kita Magdalenen;

4.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner

Partizipation ist Grundlage des gesamten Quartiersmanagementverfahrens und somit auch ein Querschnittsthema aller Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen. Die **Beteiligung und Einbindung von Anwohnenden sowie Akteurinnen und Akteure** in alle Schritte sowie die **Vernetzung untereinander** sind deshalb stets zu fördern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Motivation der Menschen zur Beteiligung sehr unterschiedlich ist. Sie bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Einzelinteresse und Gemeinwohl – dementsprechend ist es erforderlich, über verschiedene Wege und Formate auf diese Interessen einzugehen.

4.5.1 Gremienarbeit

Wesentliche Instrumente sind der Quartiersrat sowie die Aktionsfondsjury als die „klassischen“ Beteiligungsgremien von QM. Deren Mitglieder engagieren sich teils seit Jahren ehrenamtlich für den Kiez. Die letzte Wahl des Quartiersrats in der Ganghoferstraße fand im Mai 2018 statt, im Richardplatz Süd im Dezember 2017.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung langfristiger Strategien für die QM-Gebiete, insbesondere vor dem Hintergrund der Fusion zum Gebiet Rixdorf, gibt es seitens der Quartiersräte teilweise Unsicherheiten, was das neue, deutlich größere Gebiet an Änderungen mit sich bringt. Hier spielen der **kontinuierliche Austausch und die Einbindung in diesen Prozess** eine zentrale Rolle. Es gilt daher, diese Gremien auf ihre „Zusammenführung“ vorzubereiten (zum Beispiel durch weitere

gemeinsame Veranstaltungen). Gerade vor diesem Hintergrund müssen Anreize für die verschiedenen Mitglieder geschaffen werden, sich weiterhin darin konstant zu beteiligen und ihre Anliegen dort wiederzufinden.

4.5.2 Ausbau und Schaffung ergänzender und innovativer Beteiligungsformate

Es zeigt sich immer wieder, dass bei öffentlichen (Beteiligungs-)Veranstaltungen die Anwohnenden nicht in ihrer Vielfalt repräsentiert sind. Deshalb ist es wichtig, weiterhin die **Voraussetzungen für Partizipation und Teilhabe zu verbessern**. Die Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die einen vertrauensvollen Zugang zu bestimmten Gruppen haben, hat sich in Kombination mit aufsuchender Arbeit als erfolgreiche Strategie bewährt. Die Stadtteilmütter und Bildungsbotschafterinnen sind in diesem Zusammenhang unverzichtbare Partnerinnen ebenso wie Elterncafés und weitere Projekte zur Erwachsenenbildung. Hier ist es weiterhin wichtig, den **Zugang zu bisher kaum erreichten Gruppen zu finden, um diese zu empower und zu vernetzen**. Die extrem hohe Nachfrage nach Beratungs- und Unterstützungsangeboten kann jedoch nur teilweise abgedeckt werden, umso mehr **müssen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** auch in Zukunft weiter gestärkt werden.

Unterstützend könnte dabei das Neuköllner Engagement Zentrum wirken, das zukünftig verstärkt Möglichkeiten der Beteiligung und Partizipation fördern und seine Räumlichkeiten über das Thema des Engagements hinaus als Ort der Demokratie entwickeln will. Hierzu sollen die hier lebenden Menschen dabei unterstützt werden, auf vielfältige Art und Weise Einfluss auf ihr Lebensumfeld zu nehmen und aktiv an der Gesellschaft mitzuwirken. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Neuköllner Engagement Zentrums wird es sein, Strategien zu entwickeln und zu erproben, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Migrantenselbstorganisationen stärker in die Prozesse des Engagements und der Beteiligung einzubinden.

Die Entwicklung einer **Kultur der gegenseitigen Unterstützung und ehrenamtlichen Engagements**, wie sie zum Beispiel von der Initiative STATTbereich und dem Kulturlabor Trial & Error oder im Gebiet beziehungsweise in Gebietsnähe ebenfalls angesiedelten Formen alternativer Ökonomien (Tauschbörsen, Repair-Cafés, FoodCoops, Food Sharing etcetera) schon praktiziert werden, ist wünschenswert. Die **Kooperation mit dem Neuköllner Engagement Zentrum** zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ist an dieser Stelle sinnvoll und kann noch intensiviert werden.

Als zentraler Akteur hinsichtlich niedrigschwelliger Beteiligungsformate muss der Verein ZeBuS e.V. auf dem Weg zu seiner Etablierung über die QM-Förderung hinaus unterstützt werden.

Initiativen zur Beteiligung von Kindern beziehungsweise Familien am Droryplatz, die ausgehend vom dortigen Bildungsverbund und dem Projekt „Stärkung der Demokratie am Droryplatz“ gestartet wurden, müssen weiter unterstützt und ausgebaut werden. Dabei gilt es, bereits Kinder an **demokratische Beteiligungsprozesse heranzuführen** und **innovative Formate der Gremienarbeit** wie das „Open Space“ auszubauen.

4.5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Quartiersbüros haben sich als erste Anlaufstelle für Informationen im Kiez etabliert und sind Ausgangspunkt vieler Aktivitäten. Die Bekanntmachung der Quartiersarbeit erfordert jedoch weiterhin eine **breite und unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit**. Die wichtigsten Informationen sollten in möglichst einfacher Sprache (und gegebenenfalls mehrsprachig) vermittelt werden. Im Zuge der Fusion wird es besonders wichtig sein, Angebote zu bündeln und über die bisherigen Gebietsgrenzen hinaus zu bewerben.

Die **Bekanntmachung der QM-Angebote und Projektaktivitäten** erfolgt auf unterschiedlichen Wegen:

- Produkte der Öffentlichkeitsarbeit, die in den einzelnen Projekten oder finanziert aus dem Öffentlichkeitsfonds hergestellt werden („Ganghofer Kiezinfo“ und der „Kleiner Richard“),
- Flyer und Plakate,
- direkte Hinweise der QMs oder der Träger bei entsprechenden Gelegenheiten,
- den Webseiten www.qm-ganghofer.de und www.richard-quartier.de, den E-Mail-Newslettern,
- Portalen wie [nebenan](http://nebenan.de) und [mein.berlin](http://mein.berlin.de).

Zudem sollten für eine möglichst kostenneutrale Verteilung sämtlicher Produkte der Öffentlichkeitsarbeit langfristig Lösungen gefunden werden.

4.5.4 Veranstaltungen

Eine wichtige und von Projekten und Institutionen gern genutzte Gelegenheit, um ihre Arbeit zu präsentieren und sich zu vernetzen, sind die **Kiezfeste** der jeweiligen Gebiete. Im Ganghoferkiez gibt es darüber hinaus das Suppenfest, im Richardkiez den Park(ing) Day, das Sperrmüllfest und das Sommerfest auf dem Esperantoplatz unter Federführung der Esperantoliga Berlin.

Im Rahmen der geförderten Projekte sollen auch in Zukunft weitere **ergänzende Formate** für gemeinsame Feste und Aktionen entwickelt und umgesetzt werden (unter anderem im Themenbereich Umwelt und Sauberkeit, siehe Handlungsfeld d) Öffentlicher Raum).

4.5.5 Gebietsübergreifendes Netzwerk

Die **niedrigschwellige und innovative Öffentlichkeitsarbeit zu bestehenden Angeboten zu sammeln und zu verzahnen**, geht einher mit dem Bedarf, die Institutionen stärker zu öffnen und zu vernetzen. Gerade im Hinblick auf die Fusion und vor dem Hintergrund, dass es noch keinen zentralen Nachbarschaftstreff im Kiez gibt, ist es deshalb wichtig, umfassend **Netzwerke zusammenzubringen, Ressourcen zu bündeln sowie Synergien zu identifizieren** und zu nutzen.

Die QM-Teams haben zur Vorbereitung dieses Handlungskonzeptes Runde Tische zu den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Stadt ins Leben gerufen, zu denen Institutionen aus dem Kiez, Fachämter und Projektträger eingeladen wurden. Sowohl das Format als auch eine regelmäßige Fortführung dieser Netzwerkrunden wurden von den Teilnehmenden begrüßt. Um bereits bestehende Netzwerke und Akteure zusammenzubringen, wurde das Projekt "Rixdorf vernetzt" entwickelt. Das Projekt bietet auch Anwohnenden eine Plattform für themenbezogenen Austausch, ein im Kiez häufig geäußerter Wunsch. Anknüpfend daran ist es sinnvoll, **regelmäßig Stadtteilversammlungen zur Förderung der Beteiligung** durchzuführen.

5. Strategie zur Verstetigung

Die QM-Gebiete Richardplatz Süd und Ganghoferstraße werden ab 2021 auf Entschluss der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zu einem QM-Gebiet Rixdorf zusammengelegt. Zentrale Voraussetzung für diesen Prozess ist der Aufbau eines Stadtteilzentrums für die Bezirksregion Rixdorf. Mit ihm soll die bisherige und künftige Nachbarschaftsarbeit dauerhaft gesichert werden und ein attraktiver Ort mit Raum für offene Stadtteilarbeit entstehen. Beide QM-Teams haben im Verlauf des Beteiligungsverfahrens im Rahmen einer vom Bezirk beauftragten Machbarkeitsstudie für das Stadtteilzentrum ihre fachliche Expertise eingebracht und werden diese auch in Zukunft zur Verfügung stellen. Ebenso wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Bewohnerinnen und Bewohner beider Gebiete beteiligt. Die bisherige Planung für das Stadtteilzentrum sieht eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der bezirklichen Fachabteilungen auf dem Gelände der Jugendverkehrsschule am Wörnitzweg 5 vor. Unter Beibehaltung der bisherigen Flächennutzung für den Verkehrsunterricht, soll ein neues Gebäude entstehen, das Angebote für alteingesessene und neue Rixdorferinnen und Rixdorfer in den Bereichen Nachbarschaft, Integration, Bildung, Kultur, Jugend und Gesundheit zur Verfügung stellt. Dabei sollen neben der exklusiven Nutzung von Räumen (beispielsweise für die Jugend- und Familienarbeit) auch offene Bereiche der Stadtteilarbeit, die durch alle Bewohnerinnen und Bewohner genutzt werden können, entstehen. So soll ein wandelbarer, den Bedarfen und Bedürfnissen des Kiezes und des Bezirks adaptierbarer Ort geschaffen werden.

Das der Fusionsentscheidung zugrunde liegende „Gutachten zur Verstetigungsreife in ausgewählten Programmgebieten der Sozialen Stadt“ (2018) empfiehlt die Stärkung dezentraler Ankerorte im Gebiet Rixdorf bis zur Fertigstellung des Stadtteilzentrums. Die dezentralen Orte sollten dann gut mit dem Stadtteilzentrum vernetzt werden, so dass die Angebote aller Orte aufeinander abgestimmt und sich ergänzen können. Dieser Empfehlung soll in Hinsicht auf die Verstetigungsstrategie für das Gebiet Rixdorf gefolgt werden.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit haben beide QM-Teams in ihrem jeweiligen Gebiet gemeinsam mit Anwohnenden, Akteurinnen und Akteuren und den bezirklichen Fachverwaltungen bereits eine Grundlage für selbsttragenden Strukturen aufgebaut und gestärkt. In der kommenden Förderperiode muss es daher vor allem darum gehen, diese zusammenzuführen, nachhaltig zu verankern und zu sichern (Unter Anchoring fallen ... Bestrebungen, Projekte und Strukturen – Vor-Ort-Büros, Infrastrukturen

im sozialen Bereich (Treffpunkte, Räumlichkeiten und so weiter), Quartiersbudgets, Initiativen – auch nach Ende der Sonderförderung aufrecht zu erhalten beziehungsweise weiter zu finanzieren.“ (Difu 2008, S. 85/86)).

Schwerpunkte in der strategischen Vorbereitung der Verstetigung sollen daher im Sinne des Anchorings in vier Bereichen gesetzt werden:

Vorhandene Netzwerke in beiden Gebieten sollen zusammengeführt und gesichert werden sowie, da wo nötig und sinnvoll, neu gebildet werden. Hintergrund ist, dass die durch Vernetzung und Austausch entstehenden Synergien für die Stadtteilentwicklung auch in Zukunft erhalten bleiben. Über das Projekt „Rixdorf vernetzt“ sollen in diese Richtung bereits wichtige Schritte unternommen werden mit dem Fokus, sinnhafte Anknüpfungspunkte für dauerhafte Kooperation zu identifizieren. Darüber hinaus soll der Bildungsverbund am Droryplatz auch weiterhin in seinen Bemühungen unterstützt werden, eine dauerhaft selbsttragende Struktur aufzubauen. Auch die Runden Tische zu bestimmten Themenfeldern mit Fachämtern und Akteurinnen und Akteuren sollen weitergeführt und im besten Falle institutionalisiert werden.

Möglichkeiten für Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlicher Herkunft vor allem vor dem Hintergrund des Wandels der Gebiete müssen nachhaltig verankert werden. Dabei soll ein Ziel sein, die Beteiligung auf eine möglichst große Basis zu stellen beziehungsweise alle Bevölkerungsgruppen in den Prozess zu integrieren und zu ermuntern, Verantwortung zu übernehmen. Ein wichtiges Instrument hierfür ist die Durchführung thematischer Stadtteilversammlungen, die unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen sowie der Bewerbung von Beteiligung dienen sollen. Darüber hinaus werden diese auch für das erweiterte Gebiet eine identitätsstiftende Funktion erfüllen. Gleichzeitig sollen Angebote, die dem Aufbau der solidarischen Nachbarschaft dienen („Solidarische Nachbarschaft im Richardkiez“ und „Stärkung der Demokratie am Droryplatz“, „Gemeinschaftsgarten Streuobstwiese“, „Begegnungscafé im Deutsch-Arabischen Zentrum“) gesichert werden. Eine weitere wesentliche Aufgabe im Zuge der Verstetigung ist die Überführung von Quartiersrat und Aktionsfondsjury in ein selbständig arbeitendes Gebietsgremium, das in Zusammenarbeit mit einer möglichen Stadtteilkoordination im zukünftigen Stadtteilzentrum arbeiten könnte.

Gemeinwesenorientierte Initiativen und bereits entwickelte Angebote im Erwachsenenbildungsbereich sollen auf dem Weg zu einer selbsttragenden Finanzierung unterstützt werden, damit ihre Angebote auch nach Auslauf der Förderung den Anwohnenden zur Verfügung stehen. Eine strategische Begleitung ist vor allem für folgende Einrichtungen mit ihren jeweiligen Angeboten vorgesehen:

Trial & Error e.V.

Interkulturelles Theaterzentrum Berlin e.V.

ZeBuS e.V.

Kiezakademie und Elternbildungscafés an Schulen und weiteren Institutionen

STATTBereich Brüdergemeine_Zentrum der Alternativen

Empowerment, Selbstermächtigung und Hilfe zur Selbsthilfe müssen kontinuierlich und langfristig gestärkt werden, damit Bewohnerinnen und Bewohner in die Lage versetzt werden, sich nötige Informationen sowie Unterstützung und Hilfe selbst zu organisieren und dieses Wissen weiter zu geben, auch wenn Quartiersmanagement als Multiplikator und Vernetzungsstelle nicht mehr zur Verfügung stehen. Hier sollten vor allem die Projekte „Kiezakademie“, „Knotenpunkt Schule“ und „Treffpunkt Gesundheit“ weiter unterstützt werden, die alle bereits von Beginn an so angelegt wurden, dass sie aus den Institutionen heraus nach Ende der Förderung möglichst eigenständig weiter geführt werden können. Auch im Bereich Wohnungsmarkt und Mieten sollten die Bewohnerinnen und Bewohner weiter darin unterstützt und befähigt werden, sich zu vernetzen und ihre Rechte durchzusetzen.

Da es sich bei dem Bau des Stadtteilzentrums für Rixdorf um einen aufwändigen Prozess unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren handelt, ist die zeitliche Fertigstellung bisher noch nicht vorauszusagen. Gleichzeitig ist die Verstetigungsreife des QM Rixdorf jedoch von der Dauer dieses Prozesses abhängig. Grundsätzlich ist es unabdingbar, dass dem verstetigten Gebiet auch nach Ablauf der Förderung durch das Programm Soziale Stadt finanzielle Mittel und die entsprechende Infrastruktur in einem angemessenen Umfang zur Verfügung gestellt werden.

6. Fazit

Die künftigen Handlungsschwerpunkte ergeben sich aus der konsistenten Fortentwicklung der Quartiersarbeit der letzten Jahre, den Diskussionen der Quartiersräte und der Aktionsfondsjurys zu Bedarfen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, den Rückmeldungen von Anwohnenden und Institutionen zu den verschiedensten Gelegenheiten und Diskussionen der Steuerungsrunde.

Darüber hinaus bildet der anstehende Fusionsprozess der beiden Gebiete einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der beiden QM-Teams in den nächsten Jahren. In diesem Prozess müssen Akteurinnen, Akteure und Anwohnende zusammen gebracht werden, die aufgrund der Vorgaben zu den Förderkulissen bisher größtenteils strikt getrennt gearbeitet haben. Auch müssen vorhandene Netzwerke zu bestimmten Themen vereint und wo nötig neue gebildet werden.

Kernelement der Fusion ist der Bau eines gemeinsamen Stadtteilzentrums für beide Gebiete. Hier wird die Bauphase, die Beteiligung von Kiezakteurinnen und –akteuren sowie zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung sowie die Einbindung in den Sozialraum eine wichtige Aufgabe sein. Nicht alle Anwohnenden des Gebietes Rixdorf werden das Stadtteilzentrum für alle ihre Belange nutzen können oder wollen, denn der Sozialraum ist größer als die einzelnen Kieze und das Stadtteilzentrum nicht unbegrenzt in seiner Kapazität. Aus diesem Grund müssen auch die dezentralen Familien- und/oder Nachbarschaftseinrichtungen in beiden Gebieten als sogenannte Unterzentren weiter unterstützt und gestärkt werden. Diese sind manchmal nicht nur räumlich näher an den Nutzerinnen und Nutzern, sondern erreichen teilweise auch spezifische Zielgruppen, die in einem einzelnen Stadtteilzentrum nicht in dieser Form angesprochen werden können wie zum Beispiel Besucherinnen und Besucher aus dem Deutsch-Arabischen Zentrum, von Aufbruch Neukölln, oder Trial & Error.

Das Leitbild des Stadtteils als wichtiger Ort, in dem interkulturelle und nachbarschaftliche Begegnung für ein fried- und respektvolles Miteinander gefördert wird, erfordert die Stärkung und wo möglich auch den Ausbau der sozialen Infrastruktur. Darüber hinaus ist die Einrichtung und Förderung jeglicher Formen der interkulturellen, interreligiösen oder generationenübergreifenden Begegnung und Zusammenarbeit erklärtes Ziel.

Beide Quartiere verlangen ebenfalls die weitere Qualifizierung von öffentlichen Freiflächen. Auch die Verbesserung der Verkehrssituation und Unterstützung der Belange von Mieterinnen und Mietern bleiben wichtige Bausteine für die Entwicklung einer funktionierenden Nachbarschaft.

Während des Fusionsprozesses müssen die aufgebauten Strukturen der Partizipation wie zum Beispiel intensive Beteiligung und Mitsprache bei Bauprojekten und Ideenwerkstätten weitergeführt sowie neue Formen installiert werden. Auch die Quartiersräte und Aktionsfondsjurys sollen zusammengeführt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Wichtiger Schwerpunkt der Quartiersarbeit bleibt dabei die Stärkung der sich ständig wandelnden Nachbarschaft, wobei der Fokus hier bei der Unterstützung der besonders benachteiligten Gruppen liegt.

7. Anlage: Bedarfsliste

HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Fonds / andere Finanzierung	Zeithorizont
Sprach- und Leseförderung	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung lesefördernder Strukturen * Ausbau von Lese-Cafés/ Schulbibliotheken 	Projektfonds Stiftungen	2019-2022
Öffentlichkeitsarbeit (Imagekampagne) der Kiezschulen	<ul style="list-style-type: none"> * Unterstützung der Schulen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit und deren Vernetzung untereinander * Förderung einer positiven öffentlichen Wahrnehmung 	Projektfonds SenBJF Bonusprogramm	2019-2022
Entwicklung einer Kiezorientierten Gewaltpräventionsstrategie	<ul style="list-style-type: none"> * Entsprechend der Rahmenkonzeption der Zusammenarbeit Schule-Jugendhilfe und Gesundheit) * Angebote zur Demokratieförderung * Förderung der Kooperation zwischen Schulen, Freizeiteinrichtungen und weiteren relevanten Partnern (Polizei, Landeskommision gegen Gewalt) 	Projektfonds SenInnDS SenBJF weitere Förderprogramme	2019-2022
Unterstützung der Kitas	<ul style="list-style-type: none"> * Bei Bedarf Aufbau einer Sozialarbeit an einzelnen Kitas * Entsprechendes Coaching der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Kitas * Unterstützung der Vernetzung von Kitas untereinander und mit Schulen 	Projektfonds SenBJF	2019-2022
Stärkung der Elternkompetenzen und Elternbildung	<ul style="list-style-type: none"> * Förderung von Beratungsangeboten an Bildungseinrichtungen * Vermittlung von Eltern an weiterführende Bildungs- und Beratungsangebote * Vernetzung bestehender Angebote * Förderung der Selbstorganisation von Elterncafés 	Projektfonds Netzwerkfonds Aktionsfonds Bonusprogramm Weitere Förderprogramme	2019-2022

Angebote zum Übergang von Schule zu Beruf	* Aufbauend zum laufenden Projekt „Motivation Zukunft – Skills you need“ Förderung von Angeboten in den Einrichtungen	Projektfonds Jugendberufsagentur	2019-2022
Streetwork, Gewalt- und Drogenprävention	* Neben klassischer Streetwork Einbeziehung von Nachbarschaft und Gewerbe * Belebung des öffentlichen Raums	Projektfonds Aktionsfonds Netzwerksfonds Weitere Förderprogramme	2019-2022
Empowerment zur Förderung der Demokratie und Toleranz	* Schaffung von Angeboten für Mädchen * Unterstützung der Jugendeinrichtungen bei dem Aufbau von queeren Angeboten * Anknüpfende Angebote an das Projekt „Stärkung der Demokratie am Droryplatz“	Projektfonds Jugendamt	2019-2022
Stadtteilzentrum als Ort der Bildung (siehe auch HF 3/ Nachbarschaft)	* Förderung beim Aufbau von Angeboten im Bereich Bildung, Familienförderung und Kinder- und Jugendfreizeitbereich	Projektfonds Weitere Förderprogramme	2019-2022
Haus der Bildung am Richardplatz	* Aufbau eines Ortes der Bildung und Begegnung an der Richard-Grundschule * Schaffung nachbarschaftlicher Angebote	Baufonds Schulbauoffensive	2019-2022
Qualifizierte Freizeit- und außerschulische Bildungsangebote	* Schaffung zusätzlicher Angebote, da ein Mangel an Plätzen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen besteht	Projektfonds	
Weitere nicht prioritäre Maßnahmen im HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
<ul style="list-style-type: none"> * Auf- und Ausbau von Angeboten im Bereich der Erwachsenenbildung * Angebote der Leseförderung für Erwachsene * Ausbau der Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und MSA-Vorbereitung * Bereitstellung von Freizeit- und Lernangeboten für geflüchtete Kinder * Schaffung kostenloser Freizeit- und Spielangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, bzw. altersübergreifender Angebote * Unterstützung des pädagogischen Auftrags des Comenius-Gartens 		Projektfonds Aktionsfonds Weitere Förderprogramme	2019-2022

<p>* Unterstützung der Löwenzahn-Grundschule bei der Weitergestaltung des „Grünen Klassenzimmers“ *Unterstützung von kleinen integrativ wirkenden Kulturprojekten mit Angeboten für Kinder und Jugendliche</p>		
--	--	--

HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Fonds / andere Finanzierung	Zeithorizont
Unterstützung von Jugendlichen zum Thema Berufsberatung und –findung	<ul style="list-style-type: none"> * Ausbau und Vernetzung von (lokalen) Beratungsangeboten * zielgruppenorientierte Beratungs- und Informationsangebote * Fortsetzung der Arbeit mit der Schülerfirma der Adolf-Reichwein-Schule 	Projektfonds Jugendberufsagentur	2019-2022
Förderung der Berufschancen für Mädchen und Frauen	<ul style="list-style-type: none"> * Umsetzung spezieller Mentoring-Programme * Förderung von lokalen Frauennetzwerken 	Projektfonds SenGPG	2010-2022
Vernetzung zwischen lokalen Gewerbe und Kinder- und Jugendeinrichtungen	*Unterstützung der Vernetzung	andere Finanzierungen Aktionsfonds	2019-2022
BIWAQ IV Unternehmen Neukölln – urbane Impulse für einen Zukunftsort	<ul style="list-style-type: none"> * Kooperation bei der Bereitstellung niedrigschwelliger Angebote zur Integration in die Arbeit und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit * Unterstützung bei der nachhaltigen Stärkung und Stabilisierung der lokalen Ökonomie 	BIWAQ	2019-2022
Bewohnerfreundliches Tourismuskonzept	* Kooperation bei der Entwicklung gemeinsam mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung und dem Stadtplanungsamt	Projektfonds BA Neukölln Andere Finanzierungen	2019-2022

HF 3 - Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration, Kultur, Gesundheit)			
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Fonds / andere Finanzierung	Zeithorizont
Stadtteilzentrum Rixdorf	* Unterstützung des Bezirks bei der Planung und Beteiligung	Projektfonds Baufonds andere Finanzierungen	2019-2022
Schaffung und Erhalt von Orten der Begegnung und des Austauschs, der gesellschaftlichen Teilhabe und der sozialen Integration	*Umsetzung unterschiedlicher Veranstaltungsformate zur Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten *Stärkung der bereits bestehenden nachbarschaftlichen Orte *Stärkung der Identifikation mit dem Gebiet	Projektfonds	2019-2022
Unterstützung des nachbarschaftlichen Austausches und der Initiativen von Hausgemeinschaften zum Thema Mieten	* Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, der Vernetzung und der Bereitstellung von Infrastruktur	BA Neukölln andere Finanzierungen	2019-2022
Kooperation mit zentralen Multiplikatoren zu den migrantischen Communities	* Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Stadtteilmüttern, den Elterncafés und migrantischen Vereinen * Kooperation mit dem bezirklichen Integrationsbeauftragten sowie dem Migrationsbeirat	Projektfonds andere Finanzierungen	2019-2022
Gesundheit und Bewegung	* sozialraum- und zielgruppenorientierte Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für verschiedene Bewohnergruppen	Projektfonds Krankenkassen	2019-2022
Aktivierung von Seniorinnen und Senioren	* Verstärkte Ansprache und Aktivierung	Projektfonds	2019 - 2022

HF 4 – Öffentlicher Raum			
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Fonds / andere Finanzierung	Zeithorizont
Freiraumpotentiale qualifizieren, Nutzungskonflikte und Übernutzung der wenigen Flächen zu lindern	<ul style="list-style-type: none"> * alle Plätze im Gebiet aufwerten und nutzbar machen, um Nutzungskonflikte und Übernutzung der wenigen Flächen zu lindern * Gemeinschaftsgärten ertüchtigen 	Projektfonds SGA Neukölln SenUVK Baufonds Andere Förderprogramme	2019 - 2022
Unterstützung und Ausweitung ehrenamtlichen Engagements	*Stärkung von Engagement vor allem im Bereich Wohnumfeld zur Erhöhung des Verantwortungsgefühls, der Sensibilisierung und der Identifikation	Projektfonds Netzwerkfonds	2019 - 2022
Verkehrssicherheit und -sensibilisierung	<ul style="list-style-type: none"> * Verkehrssensibilisierung * Verkehrssicherheit im Gebiet für zu Fuß Gehende und Radfahrende erhöhen * Barrierefreiheit verbessern 	Projektfonds SGA Neukölln SenUVK	2019 - 2022
Bauliche Maßnahmen im Detail			
<ul style="list-style-type: none"> * Bau eines Stadtteilzentrums angrenzend am Wörnitzweg (Verkehrsschulgarten) * Umgestaltung des „Donauplatzes“ zum Stadtplatz * Attraktive Umgestaltung der sogenannten „Donauwelle“ * Sanierung der beiden Spielplätze am Richardplatz * Grünstreifen zwischen Kita Mosaik und Mädchenzentrum Szenenwechsel aufwerten * Einrichtung eines Familienzentrums an der Moschee „Yeni Camii“ * Verkehrsberuhigter Umbau der Anzengruberstraße im Bereich des Spielplatzes * Verkehrsberuhigung der Kreuzung Ganghoferstraße, Donaustraße * Verengung Straßeneinmündung Berthelsdorfer Straße, Donaustraße * Sperrung oder Umbau zur Spielstraße Stuttgarter Straße im Bereich vor der Eduard-Mörrike-Schule * Erneuerung der Baumeinfassungen auf der Sonnenallee * Schaffung eines Nachbarschaftshauses mit integrierter schulischer Nutzung auf der * Freifläche vor der Richard-Grundschule (Richardplatz 14) *Qualifizierung aller Stadtplätze im Gebiet * Gemeinschaftsgarten auf dem Richardplatz oder einem alternativen Standort; * Sanierung des Außengeländes der Kita Magdalenen 			

HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Fonds / andere Finanzierung	Zeithorizont
Beteiligung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> * Beteiligung und Einbindung von Anwohnenden sowie Akteurinnen und Akteure sowie die Vernetzung untereinander im Rahmen von Projekten, Veranstaltungen und allgemein * Innovative Formate erarbeiten und testen * Kinder an demokratische Beteiligungsprozesse heranzuführen * Regelmäßig Stadtteilversammlungen zur Förderung der Beteiligung 	Projektfonds Öffentlichkeitsfonds	2019-2022
Begleitung des Fusions-Prozesses	<ul style="list-style-type: none"> * Einbindung des Quartiersrates in diesen Prozess, kontinuierlicher Austausch über Schritte * Niedrigschwellige und innovative Öffentlichkeitsarbeit zu bestehenden Angeboten sammeln und verzahnen * Netzwerke zusammenzubringen, Ressourcen zu bündeln sowie Synergien zu identifizieren 	Projektfonds Öffentlichkeitsfonds	2019-2021
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> * Breite und unbürokratische Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der QM-Angebote und Projektaktivitäten im Quartier * leichte Sprache * Mehrsprachigkeit 	Öffentlichkeitsfonds Projektfonds Aktionsfonds	2019-2022
Voraussetzungen für Partizipation und Teilhabe verbessern	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren * Zugang zu bisher kaum erreichten Gruppen finden, um diese zu empowern und zu vernetzen 	Projektfonds	2019-2022
Solidarische Kultur	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung des Engagements und gegenseitiger Unterstützung im Gebiet * Kooperation mit dem NEZ 	Projektfonds Aktionsfonds Netzwerkfonds	2019-2022
Kiezfeste	<ul style="list-style-type: none"> * Orte und Anlässe zu Begegnung und Austausch schaffen wie in klassischen Kiezfesten aber auch in ergänzenden Formaten zu spezifischen Themen wie Park(ing) Day, Suppenfest, Umwelt etc. 	Projektfonds Aktionsfonds	2019-2022

